

ÖÖ MUSEUMSINFO

Neuigkeiten aus der oberösterreichischen
Museumslandschaft

03/04 | 2023

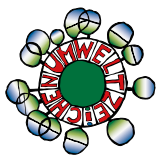


Salzzeit.at
Umgestaltung im K-Hof
Kammerhof Museum Gmunden

Digitale Angebote in
Oberösterreichs Regionalmuseen
Aktuelle Entwicklungen

Österreichisches Museumsgütesiegel 2023
Drei Neuverleihungen an
oberösterreichische Museen

Neu im Team



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Bad Leonfelden, UW 1093

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen; ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser, Mag. Dr. Klaus Landa, Ingrid Rammer, Michael Söllner, Anita Winkler, BA;
Promenade 37 | 4020 Linz | +43 (0) 732/68 26 16 | office@ooemuseen.at

www.ooemuseen.at | www.ooegeschichte.at

Layout: Claudia Erblehner, Linz: www.erblehner.com; Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH

Die *OÖ Museumsinfo* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.
Titelfoto: Erlesene Werke sakraler Kunst in neu gestalteten Schauräumen des K-Hof Kammerhof Museums Gmunden
(Foto: K-Hof Kammerhof Museum Gmunden)

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Museumsarbeit ist spannend und überaus vielfältig. Sie verlangt spezifisches Wissen, die Bereitschaft zu laufender Reflexion sowie ein gerüttelt Maß an Flexibilität. Museen stehen darüber hinaus vor der Herausforderung, im Rahmen der Vermittlung laufend aktuelle Themen aufzugreifen, mit der Digitalisierung Schritt zu halten und die ständig steigenden Qualitätsansprüche, die an sie herangetragen werden, zumindest grundlegend zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die neue ICOM-Museumsdefinition sowie die neu herausgegebenen Standards für Museen – beides thematisieren wir auch in dieser Ausgabe – stellt sich die Frage, wie diese Herausforderungen gemeistert werden können, vor allem von jenen Museen, die überwiegend oder ausschließlich ehrenamtlich betreut werden. Und die Situation wird aufgrund der tendenziell kleiner werdenden Teams und der allerorten knapp bemessenen Ressourcen zusehends herausfordernder.

Dies war der Anlass, beim Oberösterreichischen Museumstag am 4. November 2023 die Museumsarbeit im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit genauer in den Blick zu nehmen. Eine kleine Nachlese dazu finden Sie auf den folgenden Seiten, ebenso einen Nachbericht zum Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung am 9. September 2023 in Perg und zur Ehrung verdienter ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter am 16. November 2023 in Linz.

Dass trotz aller Herausforderungen in Oberösterreich Museumsarbeit auf sehr hohem Niveau geleistet wird, zeigt die Tatsache, dass im Rahmen des Österreichischen Museumstages im Oktober 2023 in Vorarlberg drei Museen neu mit dem Österreichischen Museums-gütesiegel ausgezeichnet wurden: das Österreichische Sattlermuseum, das Schrift- und Heimatmuseum

Bartlhaus und das Stadtmuseum Steyr. Wir gratulieren dazu herzlich!

Zudem berichten wir im Kontext der *Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024* über die teilweise Neuaufstellung der ständigen Präsentation im K-Hof Kammerhof Museum in Gmunden.

Eine besondere Freude ist es uns auch, Michael Söllner als neuen Mitarbeiter in unserem Team begrüßen zu können. Seit September 2023 ist er für den Bereich der Inventarisierung und Sammlungspflege und somit auch für die Betreuung der Inventarisierungsdatenbank Museumskollektor sowie für die allgemeine Museumsberatung zuständig.

Und neben einem Ausblick auf das Veranstaltungs- und Weiterbildungsprogramm für das kommende Jahr berichten wir in der Rubrik *Kurz notiert* über einige Museumsjubiläen.

Kurz vor Ende des Jahres ist es uns auch ein besonderes Anliegen, Ihnen allen für Ihr überaus großes Engagement und Ihre kontinuierliche qualitätvolle und umsichtige Arbeit in den Museen und Sammlungen Oberösterreichs sehr herzlich zu danken. Wir bedanken uns auch bei unseren Kooperations- und Netzwerkpartnern und allen, die uns in diesem Jahr in vielfältiger Weise unterstützt haben und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit!

Wir wünschen Ihnen allen frohe und besinnliche Weihnachten sowie alles Gute, viel Freude, Kraft und Zuversicht für das neue Jahr.

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

06

SALZZEIT.AT

Umgestaltung im K-Hof
Kammerhof Museum Gmunden



09

Das Schicksal der „Gablonzer“

Eine Ausstellung im Weihnachts-
museum Harrachstal



11

**Digitale Angebote in Ober-
österreichs Regionalmuseen**
Aktuelle Entwicklungen



14

**Stimmen aus der
Museumslandschaft**

Verein Pramtal Museumsstraße



16

Neu im Team

Michael Söllner



17

Museumskollektor (MUKO)

Die Inventarisierungsdatenbank
für Oberösterreichs Museen

18

**Österreichisches Museums-
gütesiegel 2023**

Drei Neuverleihungen an
oberösterreichische Museen



19

Neue Museumsdefinition von ICOM

Deutsche Übersetzung liegt vor

ICOM international
council
of museums

INHALT



20

Suchen, Finden und Entdecken
Digitale Angebote des Verbundes
Oberösterreichischer Museen

21

**Tag der OÖ Regional- und
Heimatsforschung**
Eine Nachlese



23

**Museumsarbeit zwischen
Anspruch und Wirklichkeit.
Ein ständiger Spagat!?**
Ein Nachbericht zum 21. Oberöster-
reichischen Museumstag



26

**Ehrungen des
Verbundes OÖ Museen**
Dank an ehrenamtliche Museums-
mitarbeiterinnen und -mitarbeiter



28

Standards für Museen
Neuer Leitfaden erschienen

29

**Veranstaltungen, Tagungen und
Weiterbildungsangebote 2024**
Ein Überblick

31

Kurz notiert
Neuigkeiten aus Oberösterreichs
Museen



36

2023
Ein Rückblick in Bildern

SALZZEIT.AT

UMGESTALTUNG IM K-HOF KAMMERHOF MUSEUM GUNDEN

6

AUSSTELLEN | VERMITTELN



links: Noch heute erinnert das mit 1490 datierte Wappenfresko an der Außenfassade des Kammerhof Museums an Kaiser Maximilians I. zahlreiche Besuche in Gmunden.

oben: Blick in Raum 1: Während die in Gmunden geschriebene Europapolitik am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit den Rahmen der Ausstellung gibt, bilden die Werke sakraler Kunst dieser Zeit (Romanik, Gotik, Renaissance) die Exponat-Highlights.

In unserer Zeit kann sich ein Museum der Schnelligkeit der Ansprüche und Bedürfnisse unserer Gesellschaft nicht entziehen, das heißt auch, Ausstellungen und Themenpräsentationen dürfen sich sozusagen immer wieder neu „erfinden“! Diesen Umstand sollte man als Gestalter von Ausstellungen oder auch ganzer Museumsbereiche nicht als Belastung, sondern vielmehr als Herausforderung und Chance sehen, der Präsentation von Themenschwerpunkten ein neues Gesicht zu verleihen und die damit in Zusammenhang stehenden Exponate in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Die Erstellung der Web-App SALZZEIT.at – ein Projekt des Naturhistorischen Museums Wien in Kooperation mit dem Verbund Oberösterreichischer Museen für die *Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024* – bietet hier die einmalige Chance, den angesprochenen Aufgaben Rechnung zu tragen. Nicht nur, dass nunmehr zum ersten Mal eine Plattform geschaffen wird, in der alle Museen der erweiterten Region Salzkammergut optimal vernetzt werden und damit ge-

meinsam stärker sind. Jedes Museum kann damit auch sein eigenes Profil entwickeln und seine Stärken zeigen.

Das Kammerhof Museum Gmunden, eines der Leitmuseen dieses zukunftsweisenden Projektes, packte diese einmalige Gelegenheit beim Schopf und präsentiert ab sofort in seinem stadtgeschichtlichen Teil (Stockwerke 2a und 3a sowie in der angegliederten Bürgerspitzkirche St. Jakob) fünf neu gestaltete Schauräume unter dem Titel *Die Salzhauptstadt der KaiserInnen!*

Nach der Stadterhebung Ende des 13. Jahrhunderts steht Kaiser Friedrich III. (1415–1493) am Beginn dieser spannenden Zeitreise. Er nahm vor Matthias Corvinus in Gmunden Zuflucht und unterzeichnete mit ihm am 1. Dezember 1477 den Frieden von Gmunden. Der Kaiser stand aber auch mit dem Mathematiker und Astronomen Johannes von Gmunden im Kontakt, der 1438 für ihn seinen berühmten Sonnenquadranten anfertigte. Sein Sohn, Kaiser Maximilian I., unterzeichnete in der



links: Blick in Raum 2 des neuen Ausstellungsteils mit dem Portrait von Kaiserin Maria Theresia

unten: Von Engeln gestützter Leidenschristus

Gmundner Burg, dem heutigen K-Hof Museum, nicht nur Heiratsverträge, sondern tauschte im Rahmen des Konzils von Gmunden 1514 mit den Gesandten des Großfürsten Wassili III. von Russland auch eine Bündnisurkunde gegen die Polen aus.

Für die Dokumentation der nun im Ausstellungsraum 2 folgenden Zeit bis zum *Österreichischen Absolutismus* konnte man großformatige Gemälde jener Kaiserinnen und Kaiser aus dem Depot holen, die mit Gmunden enge Kontakte pflegten. Zu sehen sind unter anderem Kaiser Joseph I., Kaiser Karl VI. samt Gemahlin Elisabeth Christine aus dem Geschlecht der Welfen, die gemeinsam mit deren Nachfolger, Franz Stephan Herzog von Lothringen, mehrmals dienstlich und privat in Gmunden weilten. Auch ein Porträt seiner Gattin Maria Theresia darf nicht fehlen.

Das politische Geschehen dieser Epoche wurde mit wertvollen Exponaten nachreformatorischer Sakralkunst (Barock und Rokoko) ergänzt und aufgewertet: Thomas Schwanthaler (1634–1707) entwarf Miniaturen seines Dreikönigsaltars für die Gmundner Stadtpfarrkirche, die hier zu besichtigen sind. Ernst August Herzog von Cumberland stiftete dem Museum wertvolle Szenen aus dem Leben Jesu, die von Johann Georg Schwanthaler (1740–1810) stammen. Aber auch Werke so berühmter Meister wie Giovanni Giuliani, Bartolomeo Altomonte und Joseph Matthias Götz werden gezeigt.



Ins 17. Jahrhundert fällt auch das Wirken des Salzamtmanns Georg Prugglacher, der sich die nun als dritten „Schauraum“ der Ausstellung folgende Bürgerspitalskirche St. Jakob zu seiner eigenen Hauskirche machte, darin zwei seiner verstorbenen Gattinnen begraben ließ und 1623 unter anderem ein neues Altarbild spendete, auf dem er sich mutmaßlich selbst verewigte.

Im vierten Ausstellungsraum gelangt man zu den Gemälden von Kaiser Joseph II. und seiner ihm nachfolgenden Herrscher. Am 27. Oktober 1779 schrieb der Thronfolger nach einer Fahrt mit dem im Gmundner Kammerhof eingestellten „Kaiserschiff“ an seine Mutter Maria Theresia: *„Dieser Traunsee ist prächtig, und da wir gestern schönes Wetter hatten, so war die Fahrt über das Wasser bezaubernd ...“*



links: Salzwirtschaftliche Arbeitsabläufe am heutigen Gmundner Rathausplatz werden mit der im Jahre 1835 angefertigten „Salzträgerkrippe“ gezeigt.

unten: Das „Wappenteller“ der habsburgischen Kronländer – ein Keramik-Unikat aus der Franz-Schleiß-Sammlung des K-Hof Museums



Thematisiert wird in diesem Raum vor allem das letzte Aufblühen der Salzhandelsstadt Gmunden bis zum Revolutionsjahr 1848. Neben einem Großmodell der noch von mittelalterlichen Strukturen geprägten Innenstadt werden etwa mit der *Salzträgerkrippe* sowie Schiffs- und Pferdeisenbahnmodellen der ehemalige Salztransport, die Salzverarbeitung und die damit in Zusammenhang stehenden Handwerkszünfte thematisiert.

Mit der Zeit Kaiser Franz Josephs I., thematisiert in Raum 5 der Ausstellung, wird es um all diese wirtschaftlichen Vorgänge allmählich ruhiger. Es treten die landschaftlichen Reize des Traunseegebietes in den Vordergrund und der Tourismus erlebt eine erste Blütezeit.

Mit ihm genießt auch das alte Hafnerhandwerk neuen Aufschwung und gelangt mit den Werken eines Franz de Paula Schleiß und dessen Gattin Franziska zu einer ersten großen künstlerischen Schaffensperiode.

Die museal neu gestaltete Zeitreise durch die Traunseestadt Gmunden folgt im Wesentlichen der Chronologie der geschichtlichen Ereignisse vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Die größte Herausforderung stellte dabei das Verweben der politik- und salzgeschichtlichen Fäden mit jenen der Kunstgeschichte dar, denn es galt ja vor allem, jene Exponate mit ins Spiel zu bringen, die sich im Fundus des Museums befanden. Als weitere Besonderheit ist festzuhalten, dass historische Kleindenkmäler an den Fassaden des Gebäudes in den Ausstellungsrundgang integriert werden sollten, ohne den Handlungsfaden zu stören. Solche Entwicklungen bedürfen immer wieder großer Kreativität, Improvisationskunst, Mut zum Handeln und nicht zuletzt auch umfangreicher Recherchearbeiten.

Johannes Thomas Weidinger,
K-Hof Kammerhof Museum Gmunden

Alle Fotos: K-Hof Kammerhof Museum Gmunden



Das alte Marienaltarpiece der Bürgerspitalkirche St. Jakob – links unten kniend mit hoher Wahrscheinlichkeit der Stifter des Bildes, Salzamtman Georg Prugglacher

K-HOF KAMMERHOF MUSEUM GMUNDEN

Kammerhofgasse 8 | 4810 Gmunden
+43 (0) 7612/794 423 | museum@gmunden.ooe.gv.at
www.k-hof.at

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag 10:00 bis 15:00 Uhr
Letzter Einlass 45 Minuten vor Schließung
Montags und dienstags öffnet das Museum nach
Vor Anmeldung.



Gablonzer Christbaumschmuck aus versilberten Hohlglasperlen, um 1900

DAS SCHICKSAL DER „GABLONZER“

EINE AUSSTELLUNG IM WEIHNACHTSMUSEUM HARRACHSTAL

Das Weihnachtsmuseum Harrachstal in Weitersfelden erinnert an alte Weihnachtsbräuche, zeigt Christbaumschmuck aus verschiedenen Materialien, Papierkrippen, altes Spielzeug und unzählige Dinge, die an das Weihnachtsfest von früher erinnern.

Die diesjährige Sonderausstellung behandelt das Schicksal der „Gablonzer“ und zeigt antiken Gablonzer Christbaumschmuck, mit Gablonzer Perlen bestickte historische Abendkleidung samt Täschchen, verziertes Trachtengewand, einen besonderen Jagdranzen mit bunten Glasperlen, Glasknöpfe, eine große Sammlung an Gablonzer Damenschmuck aus den 1950er und 1960er Jahren und vieles mehr.

Die tschechische Stadt Gablonz an der Neiße (Jablonec nad Nisou) brachte mit ihrem Quarzvorkommen sowie Wasser- und Waldreichtum alle Voraussetzungen für eine blühende Glasindustrie mit. Die erste Glashütte wurde urkundlich im Jahre 1548 erwähnt. Die Gablonzer Industrie gilt als Erfinderin des Modeschmucks, der aus

Glassteinen, Glasperlen und unedlen Metallen hergestellt wird. Zunächst wurde dieser im Inland getragen, später vorwiegend nach England, Frankreich, Italien, Russland, Deutschland, Indien, aber auch in die USA exportiert.

Neben der Anfertigung von Karaffen, Flakons, Lustersteinen, Ankerketten, Glasknöpfen, Gürtelschließen und vielem mehr wurden ab dem 18. Jahrhundert auch Schmucksteine aus Glas in allen Formen und Farben gedrückt und geschliffen. Dazu fertigten die Gürtler Fassungen aus Kupfer, Messing und Drähten. Gablonz wurde zu einer der bedeutendsten Heimarbeiterindustrien weltweit. Im 19. Jahrhundert entstand der berühmte Gablonzer Christbaumschmuck, so wie er auch im Weihnachtsmuseum Harrachstal zu sehen ist.

Das Schicksal der „Gablonzer“

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden mit Billigung der Siegermächte drei Millionen Sudetendeutsche enteignet und aus ihrer angestammten Heimat in der Tschechoslowakei vertrieben. Auch die Bevölke-

rung des Gablonzer Industriebezirkes musste über Nacht ihr Hab und Gut zurücklassen. Damit war das Ende der weltberühmten Schmuckindustrie, die hunderttausenden Menschen Zufriedenheit und Wohlstand gebracht hatte, besiegelt.

Viele Vertriebene kamen zuerst nach Losensteinleiten, Kremsmünster, Wels, Linz, Steyr-Gleink und Steyr-Münichholz. 1950/51 wurde die Lerchentaler Kaserne in Enns geräumt und für Werkstätten und Wohnungen der „Gablonzer“ umgebaut – es entstand der Ortsteil Neugablonz. In ihrer neuen Heimat in Österreich und auch in Deutschland konnten die Menschen wieder Fuß fassen. Mit ihrem Wissen, viel Fleiß und Zusammenhalt begannen sie mit einfachsten Mitteln und Materialien (zum Beispiel Flugzeugblech und Pappendeckel) wieder Schmuck herzustellen.

Franziska Winder,
Weihnachtsmuseum Harrachstal

Alle Fotos: Weihnachtsmuseum Harrachstal

Abendtäschchen aus
schwarzen Gablonzer
Perlen, um 1950



Gablonzer Halskette aus
geschliffenem Glas, um 1950

Gablonzer Damenbroche aus
gefärbtem Glas, um 1950



Historischer
Jagdranzen, Leder
mit Glasperlen
bestickt



Gablonzer Damenbroche aus
geschliffenem Glas, um 1950



Gablonzer Luster aus geschlif-
fenem Glas, um 1950, Detail

WEIHNACHTSMUSEUM HARRACHSTAL

Harrachstal 43 | 4272 Weitersfelden
+43 (0) 7952/64 06 | weihnachtsmuseum@aon.at
<https://weihnachtsmuseum.jimdofree.com>

Öffnungszeiten:

Das Museum ist nur im Rahmen einer Führung zu besichtigen.
3. Dezember 2023 bis 7. Jänner 2024
täglich geöffnet, außer am 24. Dezember 2023
Führungen jeweils um 10:00 Uhr und 14:00 Uhr
Abend- und Sonderführungen sind für Gruppen ab 10 Personen nach telefonischer Terminvereinbarung möglich.
8. Jänner bis 2. Februar 2024 (Maria Lichtmess)
Samstag und Sonntag
Führungen jeweils um 10:00 Uhr und 14:00 Uhr

DIGITALE ANGEBOTE IN OBERÖSTERREICHS REGIONAL-MUSEEN

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN



Die ganze Welt am Handy? (Foto: Verbund OÖ Museen)

Digitale Angebote zur Vermittlung von Inhalten oder zur Erhöhung der Sichtbarkeit von musealen Einrichtungen sind vielfältig und können gut nach Zielgruppen orientiert gestaltet werden. Mithilfe innovativer Ansätze werden Objekte, Geschichten oder das jeweilige Museum zugänglich gemacht. Besucherinnen und Besucher können sich auf diese Weise aktiv mit den angebotenen Themen beschäftigen und teilweise auch selbst einbringen. Digitale Angebote in der Vermittlung und in der Kommunikation tragen dazu bei, das Besuchserlebnis zu verbessern und unterschiedliche Anspruchsgruppen auf das Museum aufmerksam zu machen. Auch digitalisierte öffentliche Sammlungsbestände erweitern den Zugang zu kulturellem Erbe und Wissen und binden neues Publikum an die eigene Einrichtung.

Von der Website über Social-Media-Anwendungen, Audio- oder Multimedia-Guides, Vermittlungs-Apps, Imagevideos, virtuelle Rundgänge, Podcasts bis hin zu erweiterten Informationen über Ausstellungsobjekte, die mittels QR-Code an der Vitrine zugänglich gemacht werden – digitale Vermittlungs- und Marketingwerkzeuge umfassen ein weites Spektrum an Möglichkeiten. Dabei ist es von Bedeutung, Angebote zu entwickeln, die einerseits digitalen Trends Rechnung tragen und andererseits auch nachhaltig und ressourcenschonend sind. Kleinere museale Einrichtungen und Kulturvereine, die ausschließlich mithilfe von ehrenamtlichen Teams und mit knapp bemessenen Ressourcen geführt werden, stellen die stetigen Anforderungen nach einer

vermehrten digitalen Präsenz umso mehr vor große Herausforderungen.

Nichtsdestotrotz entwickeln Regionalmuseen in Oberösterreich immer wieder beeindruckende und innovative Formate, um ihre Kundinnen und Kunden anzusprechen, sie in das Museumsgeschehen einzubeziehen und um ihr Haus digital wettbewerbsfähig zu machen. Aktuelle Beispiele dazu möchten wir nachfolgend vorstellen.

Weißwasser virtuell

Eine virtuelle Zeitreise in die historisch interessante, aber in den 1960er Jahren geschliffene Bergbausiedlung Weißwasser im Reichraminger Hintergebirge bietet die App *Weißwasser AR*, die kostenfrei auf das eigene Smartphone geladen werden kann. Zur Zeit des Bergbaubetriebs lebten in der Bergbausiedlung Weißwasser im oberösterreichisch-steirischen Grenzgebiet knapp 1.000 Arbeiter mit ihren Familien. Durch Augmented-Reality-Anwendungen – darunter versteht man die computergestützte Erweiterung der Realitätswahrnehmung – können Besucherinnen und Besucher nun auf einer Länge von 800 Metern am Handy die verschwundenen Häuser und Baracken, die Seilbahnstation sowie das Dorfleben der einstigen Siedlung in realitätsnaher Form nachempfinden. Ergänzende Informationen zu den jeweiligen Gebäuden können ebenso online abgerufen werden. Die grafisch ansprechend gestaltete App stellt nicht nur ein interessantes und immersives Zusatzangebot für das Bergbau- und Heimatmuseum – das Knappenhaus Unterlaussa, das



12



oben: Mit Multimedia-Guides kann das Museum Innviertler Volkskundehaus am Smartphone erkundet werden.
(Foto: Stadtgemeinde Ried im Innkreis)

unten: Gut informiert mit Museums-Podcasts!
(Foto: Verbund OÖ Museen)

seit mehr als 20 Jahren Wissen zum Bergbau in der Eisenwurzen authentisch vermittelt – dar, auch die lokalen Tourismusbetriebe profitieren davon nachhaltig. Informationen und Download:
www.knappenhaus-unterlaussa.com/virtuelles-weiswasser

SALZZEIT.at – Das virtuelle Museum Salzkammergut

Gemeinsam mit dem Naturhistorischen Museum Wien, in Kooperation mit der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 und dem Verbund Oberösterreichischer Museen, wird im Frühjahr 2024 SALZZEIT.at – Das virtuelle Museum Salzkammergut veröffentlicht. Dabei handelt es sich um eine Web-App, die die Museen des Salzkammerguts verknüpft und sichtbar macht. Die 7000-jährige Geschichte des Salzabbaus in der Region stellt dabei den thematischen Überbau dar, an dem weitere – historisch wie zukünftig – gesellschaftlich relevante Themen angeknüpft werden. Die Benutzerinnen und Benutzer betreten via Tablet oder Smartphone dreidimensionale Räume und navigieren sich eigenständig durch verschiedene Themengebiete wie beispielsweise Ressourcen, Leben, Arbeit, Energie oder Transport. Dabei treffen sie auch auf besondere 3D-Exponate aus den Museen des Salzkammerguts und können sich direkt über die Museen und deren Angebote informieren. Filme, Animationen, Bilder, ein Zeitstrahl und Texte ergänzen die virtuelle Reise und machen Lust darauf, die musealen Einrichtungen im Salzkammergut auch vor Ort zu besuchen.

Die App SALZZEIT.at soll für Museumseinrichtungen und ihre Gäste, die lokale Bevölkerung sowie Tourismus-, Forschungs- und Bildungseinrichtungen einen digitalen Raum zur Vernetzung, Diskussion und Reflexion bieten. Die aufwändig gestaltete und benutzerfreundliche Web-App ist auf mindestens zehn Jahre ausgerichtet und soll auch stetig weiterentwickelt werden. Informationen:

www.salzkammergut-2024.at/projekte/salzzzeit

Museums-Podcasts

Eine andere, niederschwellig zugängliche Form der Kulturvermittlung bieten zunehmend Podcasts, in denen Museen und ihre Sammlungen oder einzelne Ausstellungs- bzw. Forschungsprojekte im Audioformat präsentiert werden. Podcasts sind für Hörerinnen und Hörer zumeist kostenfrei und können zu jeder Zeit am eigenen digitalen Abspielgerät abgerufen werden.

Neu im Reigen der regionalen Museums-Podcasts ist die Hörserie *Museumsfrühstück*, in der nach und nach die Museen der Pramtaler Museumsstraße sowie deren Dauer- und Sonderausstellungen frisch und sympathisch vorgestellt werden.

Interessante Persönlichkeiten aus der Region oder aus Wissenschaft und Kultur lädt das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus zum Podcast *Stubengespräche im Bartlhaus z'Pettenbach* ein. Die spannenden Gespräche werden bei der gleichnamigen Veranstaltungsreihe im Bartlhaus live aufgenommen und können auf diese Weise immer wieder nachgehört werden.

Bereits länger im Dienst, aber immer wieder für genussreiche Hörstunden empfohlen, ist der Podcast der *Mühlviertler Museumsstraße*. In bereits über fünfzig Sendungen werden Regionalmuseen aus dem Mühlviertel, gemeinsam mit Gästen aus diesem, kurzweilig und informativ bekannt gemacht.

In der Audio-Reihe *Altes und Neues aus dem Mühlviertel* erscheinen regelmäßig regionalgeschichtlich interessante Beiträge des Museums Pregarten. Ebenso werden in diesem Podcast Beiträge des Mühlviertler Schlossmuseums Freistadt präsentiert, die aus dem erfolgreichen Partizipationsprojekt *Café Memory – Wir zeigen Erinnerungen* entstehen.

Alle angeführten Podcasts können unter <https://de.cba.fro.at> gefunden werden.

Info-Guide des Museums Innviertler Volkskundehaus

Mit einem orts- und zeitunabhängig abrufbaren Multimedia-Guide kann die Dauerausstellung im Museum Innviertler Volkskundehaus am eigenen PC oder Smartphone virtuell erkundet werden. Das digitale Web-Angebot ist kostenlos und in deutscher sowie englischer Sprache abrufbar.

Der Museumsrundgang durch die drei Stockwerke des Innviertler Volkskundehauses bietet neben gesprochenen Texten auch Bilder und Informationen, die je nach Bedürfnis der Anwenderinnen und Anwender flexibel genutzt werden können.

Link zum virtuellen Guide:

<https://museum-ried.at/museumsrundgang>

Zahlreiche Regionalmuseen bieten bereits auch web-basierte 3D-Rundgänge, Führungen mittels Videotechnologie, Info-Guides für das Smartphone oder gar einen virtuellen Drohnenflug durch ihre Ausstellungsräume und Häuser an. Immer wieder überraschen neue innovative digitale Angebote und der Kreativität und Lösungskompetenz der engagierten Museumsteams scheinen dabei kaum Grenzen gesetzt.

Trotzdem darf abschließend nicht auf die „analogen“ Kostbarkeiten in unseren Museen vergessen werden: Es sind die Menschen, die sich darin begegnen und die Geschichten, die darin erzählt werden. Manchmal kann digitale Kompetenz auch bedeuten, sich darüber bewusst zu sein, dass etwas nicht digital ersetzt werden kann.

Anita Winkler



Der Info-Guide des Sensenmuseums Geyerhammer informiert über die Geschichte der Sensenerzeugung in Scharnstein.
(Foto: Verbund OÖ Museen)

Per App in die ehemalige Bergbausiedlung Weißwasser eintauchen.
(Foto: Knappenhaus Unterlaussa)



STIMMEN AUS DER MUSEUMSLANDSCHAFT

VEREIN PRAMTAL MUSEUMSSTRASSE



Sieglinde Baumgartner initiierte mit dem „Museumsfrühstück“ eine neue Sendereihe im Freien Radio Innviertel.
v. l. n. r.: Cornelia Schlosser, Rosmarie Mayer, Maria Ertl, Hans Schuster, Sieglinde Baumgartner (Foto: Resi Mühringer)



Die Pramtal Museumsstraße erstreckt sich entlang des Flusses Pram im Innviertel und umfasst 18 Museen der Region. 1996 wurde der Verein mit dem Ziel gegründet, Synergien zu nutzen und die Zusammenarbeit der zumeist ehrenamtlich geführten Museen zu fördern. Neben der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zählen auch die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der gemeinsame Austausch zu den Anliegen des Vereins. Obfrau Brigitte Zurucker-Burda vom Haager Heimatmuseum Schloss Starhemberg, Schriftführerin Cornelia Schlosser und Sieglinde Baumgartner, beide vom LIGNORAMA Holz- und Werkzeugmuseum, bieten einen Rückblick sowie Einblicke in aktuelle Projekte der Pramtal Museumsstraße.

Elisabeth Kreuzwieser: Seit fast 30 Jahren gibt es bereits den Zusammenschluss der Pramtaler Museen. Wie ist es zu dieser Initiative gekommen und was war die Motivation für die Zusammenarbeit?

Cornelia Schlosser: Zu den federführenden Persönlichkeiten gehörte der heuer im Sommer verstorbene Georg Hanreich, Schlossherr von Schloss Feldegg und beruflich mit den Anliegen von Österreichs Museen befasst. Auch das Holz- und Werkzeugmuseum LIGNORAMA gehörte zu den Gründungsmitgliedern, das Freilichtmuseum Furthmühle in Pram, der Brunnbauerhof in Andorf und einige mehr. Von Anfang an waren es zwei Anliegen: sich gegenseitig zu helfen und zu motivieren und sich auszutauschen und durch einen gemeinsamen Auftritt mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erhalten.

Elisabeth Kreuzwieser: Welchen Mehrwert hat die regionale Zusammenarbeit beziehungsweise wie profitieren die Häuser von dieser Kooperation?

Brigitte Zurucker-Burda: In erster Linie ist dies die Möglichkeit zum Austausch von Erfahrungen und Wissen, zum gegenseitigen Ausborgen von Exponaten, Vitrinen etc. und insgesamt lernen wir voneinander.

Elisabeth Kreuzwieser: Jedes Jahr im Mai veranstaltet die Pramtal Museumsstraße den Pramtaler Museumstag, der eine gemeinsame Eintrittsermäßigung für die

teilnehmenden Museen bietet. Dieser Tag hat sich gut etabliert und ist auch über die Region hinaus bekannt. Wie wird die Veranstaltung beworben?

Brigitte Zurucker-Burda: Wir suchen Kontakt zu den Redakteurinnen und Redakteuren der Region, um über Zeitungen ins Gespräch zu kommen. Unsere Homepage, Instagram, persönliche Kontakte und nicht zuletzt der Verbund Oberösterreichischer Museen sorgen für weitreichende Bewerbung.

Elisabeth Kreuzwieser: Die Pramtal Museumsstraße knüpft auf bayerischer Seite nahtlos an die Rottaler Museumsstraße an, die 22 Museen vereint. Auch hier gibt es Verbindungen und gemeinsame Projekte. Wie funktioniert der grenzüberschreitende Austausch?

Brigitte Zurucker-Burda: Beidseitig liegen Prospekte auf, wir weisen unsere Besucherinnen und Besucher auch auf das reiche Angebot der Rottaler Museen hin und natürlich sind unsere Homepages verlinkt. Es gab aber auch schon gemeinsame Projekte, wie eine Wanderausstellung, die sowohl in Bayern als auch in Oberösterreich gezeigt wurde.

chen unsere Region durch ihre Menschen hör- und sichtbar.

Die Rückmeldungen auf unsere Sendereihe sind äußerst positiv: Viele interessante Dinge gibt es zu hören, die neugierig auf einen Museumsbesuch machen. Die einzelnen Sendungen werden momentan jeweils von 120 bis 200 Leuten online aufgerufen, Tendenz steigend. Die Resonanz können wir wohl etwa erst in einem Jahr wirklich beurteilen. Die Tischlermeister-Galerie im LIGNORAMA beispielsweise erfreute sich heuer deutlich mehr Besucherinnen und Besucher als in den letzten Jahren. Meine Erwartungen: Museen sollen als lebendige Räume wahrgenommen werden und zu einem Besuch einladen. Das „Museumsfrühstück“ informiert über Dauerausstellungen, neue Ausstellungen, Workshop-Angebote für Kinder und Schulklassen und es soll den Hörerinnen und Hörern ein frisches Bild von den Museen aus der Region vermitteln. Das Medium Radio bietet ganz eigene Möglichkeiten, aus den Museen zu berichten. Hintergrundinformationen, die in anderen Berichterstattungen oft keinen Platz finden, kommen hier zur Sprache. An einer Sendung interessierte Inn-



In memoriam Georg Hanreich: Alois Auinger, Georg Hanreich und Hannes Schrattenecker 2011 bei einem Treffen im Stadtmuseum Scharding (Foto: Cornelia Schlosser)



Die Obfrau des Vereins „Pramtal Museumsstraße“ Brigitte Zurucker-Burda (Quelle: Brigitte Zurucker-Burda)

Elisabeth Kreuzwieser: Stichwort „Museumsfrühstück“: Seit einiger Zeit stellt Sieglinde Baumgartner vom LIGNORAMA in Riedau jeweils am zweiten Samstag im Monat im Freien Radio Innviertel im Rahmen dieser Sendereihe eines der Pramtaler Museen vor. Was ist das Freie Radio Innviertel eigentlich? Wie sind die ersten Rückmeldungen zu diesem neuen Angebot und welche Erwartungen verbinden Sie damit?

Sieglinde Baumgartner: Das Freie Radio Innviertel sendet aktuell als Internet-Radio. Unser langfristiges Ziel ist es, in allen drei Bezirken des Innviertels auch terrestrisch empfangen zu werden. Die Startphase wurde durch Fördermittel des EU-Programms LEADER sowie durch Landesförderungen ermöglicht. Mittels Radio bringen wir somit die Innviertlerinnen und Innviertler und alle hier lebenden Menschen zusammen und ma-

viertler Museen können sich gerne an Sieglinde Baumgartner wenden. Kontakt: +43 (0) 680/140 10 68, duggiboogie@gmail.com

Elisabeth Kreuzwieser: Gibt es weitere gemeinsame Projekte der Pramtal Museumsstraße, die in der nächsten Zeit umgesetzt werden sollen und welche sind diese?

Brigitte Zurucker-Burda: Neben dem Pramtaler Museumstag treffen wir uns in regelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch. Wenn Gleichgesinnte in Beziehung treten, entstehen oft gute Ideen und es kommen erfolgreiche Projekte zustande.

Elisabeth Kreuzwieser: In diesem Sinne wünschen wir Ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg für Ihre Arbeit!

NEU IM TEAM

MICHAEL SÖLLNER

16

AKTUELLES



Michael Söllner (Foto: Hans Peter Holnsteiner)

Seit September dieses Jahres unterstütze ich das Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen in der neuen Geschäftsstelle an der Promenade 37 in Linz. Zuvor über lange Zeit im Musikinstrumentenmuseum

Schloss Kremsegg beschäftigt, habe ich in den letzten Jahren bei der Sammlung Musik der OÖ Landes-Kultur GmbH sowie für das Oberösterreichische Volksliedwerk gearbeitet. Mein neuer Tätigkeitsbereich umfasst viele Belange der Museumsarbeit, so stehe ich für alle Anliegen rund um die Inventarisierungsdatenbank Museumskollektor (MUKO) als First-Level-Support zur Verfügung. Da die Inventarisierung zu den Kernaufgaben eines Museums zählt, bin ich gerne auch Ansprechpartner für allgemeine Fragen zu diesem Thema.

Als begeisterter Regional- und Musikforscher sowie als freiberuflicher Musiker reise ich zudem viel in der Weltgeschichte umher und nutze dabei auch jede Möglichkeit für Museumsbesuche – eine wertvolle Quelle für Ideen und Inspiration für meine Arbeit beim Verbund Oberösterreichischer Museen. Ich bin dankbar, mit netten Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten zu dürfen und freue mich auf viele spannende Begegnungen mit Menschen draußen in den Museen!



Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen (Foto: erblehner.com)

MUSEUMSKOLLEKTOR (MUKO)

DIE INVENTARISIERUNGSDATENBANK FÜR OBERÖSTERREICHISCHES MUSEEN

Die systematische Erfassung und Verwaltung von Museumsexponaten sollte in jedem Museum zu den zentralen Aufgaben gehören. Informationen wie Herkunft, Beschreibung, Zustand und historischer Wert jedes Objekts lassen sich in einer Datenbank leicht und unkompliziert erfassen.

Seit beinahe zehn Jahren steht mit dem Museumskollektor (MUKO), initiiert vom Land Oberösterreich, eine solche Inventarisierungsdatenbank zur Verfügung. Neben der OÖ Landes-Kultur GmbH (ehem. OÖ Landesmuseum) arbeiten damit auch schon rund 40 Regionalmuseen. Besonders für letztere – sehr oft ehrenamtlich betrieben und mit eingeschränkten Budgets gesegnet – erweist sich diese (kostengünstige) Lösung als besonders attraktiv.

Der MUKO ist eine webbasierte Anwendung, als technische Voraussetzung für die Nutzung der Datenbank ist somit lediglich ein PC mit Internetzugang nötig. Da der MUKO eine zentrale Datenbank-Lösung ist, können notwendige Änderungen oder Erweiterungen nur vom Verbund Oberösterreichischer Museen oder von der Abteilung IT des Landes Oberösterreich in Absprache mit der OÖ Landes-Kultur GmbH durchgeführt werden. Für die Benützung des MUKO wird einem Museumsträger eine jährliche Wartungspauschale in Höhe von 150,00 Euro verrechnet. Diese beinhaltet die Nutzung des Portals und die entsprechende Datensicherung beziehungsweise -archivierung. Alle weiteren Kosten trägt die Direktion Kultur und Gesellschaft des Landes Oberösterreich, Abteilung Kultur.

Zur Nutzung der Datenbank unterzeichnet der Museumsträger eine Betriebsvereinbarung mit dem Verbund Oberösterreichischer Museen. Für jedes Museum besteht die Möglichkeit, mehrere Nutzerinnen und Nutzer anzulegen, ein paralleles Arbeiten ist möglich. Bereits bestehende Inventarlisten im Excel-Format können in den MUKO importiert werden, müssen dazu aber vorher durch den Verbund Oberösterreichischer Museen aufbereitet werden. Je nach Komplexität der Daten ist hier mit einem erhöhten Nachbearbeitungsaufwand zu rechnen. Die einmaligen Kosten für die Datenimporte übernimmt ebenfalls zur Gänze die Direktion Kultur und Gesellschaft des Landes Oberösterreich, Abteilung Kultur.

Erster Ansprechpartner für alle Belange des Museumskollektors und First-Level-Support ist der Verbund Oberösterreichischer Museen. Auch Schulungen zur Benützung des MUKO werden vom Verbund Oberösterreichischer Museen abgehalten, gerne auch in Ihrem Museum vor Ort.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.ooemuseen.at unter der Rubrik *Infos für Museen – Fachinformationen – Sammeln, Bewahren und Forschen*. Sollten Sie an einer Nutzung des MUKO interessiert sein oder Fragen dazu haben, melden Sie sich gerne bei Michael Söllner unter +43 (0) 732/68 26 16 bzw. soellner@ooemuseen.at.

Michael Söllner

ÖSTERREICHISCHES MUSEUMSGÜTESIEGEL 2023

DREI NEUVERLEIHUNGEN AN OBERÖSTERREICHISCHE MUSEEN



links: Eva Sagmeister und Josef Wieser vom Österreichischen Sattlermuseum bei der feierlichen Übergabe der Plakette.

rechts: Das Team des Heimat- und Schriftmuseums Bartlhaus ist stolz auf das gemeinsam erreichte Ziel.



links: Maria Ogawa und Sarah Schobesberger vom Stadtmuseum Steyr freuen sich über die Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels.

rechts: Das Museum Altenburg – Der Graf von Windhaag wurde für die stetige qualitative Weiterentwicklung mit der Verlängerung des Museumsgütesiegels belohnt.



Alle Fotos: inatura, Anna Smirnova-Sobaka

Das Österreichische Museumsgütesiegel wurde vor 21 Jahren zur Qualitätssicherung der vielfältigen österreichischen Museumslandschaft von den Trägerverbänden ICOM Österreich und Museumsbund Österreich initiiert und zeichnet besonders hervorragende, innovative, inklusive und ethische Arbeit in Museen aus.

Im Rahmen des 34. Österreichischen Museumstages fand am 11. Oktober 2023 die Verleihung des Österreichischen Museumsgütesiegels in Dornbirn statt. Dabei wurden erfreulicherweise drei weitere Museen aus Oberösterreich mit dieser besonderen Qualitätsauszeichnung für ihre exzellente Arbeit – in allen Bereichen, von der Ausstellungsgestaltung, Depotverwaltung bis zur Publikumsbetreuung und Kulturvermittlung – gewürdigt: das Österreichische Sattlermuseum aus Hofkirchen im Traunkreis, das Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach und das Stadtmuseum Steyr.

Auch das Museum Altenburg – Der Graf von Windhaag aus Windhaag bei Perg und das Evolutionsmuseum Schmiding in Krenglbach haben Grund zum Feiern. Die

Gültigkeit des Österreichischen Museumsgütesiegels wurde für sie um weitere fünf Jahre verlängert. Wir gratulieren allen ausgezeichneten Einrichtungen sehr herzlich.

Oberösterreich kann damit bereits 44 Freilicht-, Kunst-, Spezial-, Stadt- und Regionalmuseen vorweisen, die mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel prämiert wurden. Damit wird eine starke und qualitativ hochwertig arbeitende Museumslandschaft sichtbar, die Verantwortung zur Bewahrung des regionalen Kulturerbes übernimmt, Besucherinnen und Besuchern zahlreiche positive Museumserlebnisse ermöglicht sowie gemeinsame Orte zur Reflexion und Begegnung anbietet.

Einreichungen zur Neuverleihung und Verlängerung des Österreichischen Museumsgütesiegels sind bis 31. März 2024 möglich. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.museumsgutesiegel.at.

Anita Winkler

NEUE MUSEUMSDEFINITION VON ICOM

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG LIEGT VOR

Bei der 26. ICOM General Conference in Prag wurde am 24. August 2022 im Rahmen der ICOM Extraordinary General Assembly die neue Museumsdefinition von ICOM – des International Councils of Museums – angenommen. Die Abstimmung über diese neue Definition bildete den Abschluss eines langen partizipativen Prozesses, an dem sich zahlreiche Museumsexpertinnen und Museumsexperten aus aller Welt beteiligt haben. Die neue Definition geht auch auf die große gesellschaftliche Verantwortung der Museen ein und zeigt die Wichtigkeit von Inklusion und Barrierefreiheit, Partizipation und Nachhaltigkeit auf. Die aktualisierte Museumsdefinition lag zuerst in englischer Sprache vor. In der Folge übernahm ICOM Österreich den Lead und erarbeitete in Abstimmung mit ICOM Deutschland, ICOM Schweiz und ICOM Belgien eine gültige deutsche Übersetzung.

Diese offizielle deutsche Übersetzung der neuen Museumsdefinition liegt nun seit Juli 2023 vor. Die Nationalkomitees des internationalen Museumsverbandes – ICOM Belgien, ICOM Deutschland, ICOM Österreich und ICOM Schweiz – haben sich nach eingehenden Diskussionen auf eine gemeinsame deutsche Übersetzung der aktualisierten Museumsdefinition verständigt.



Die einheitliche deutsche Übersetzung der Museumsdefinition lautet:

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch.“

Die Museumsdefinition bildet den zentralen Bezugspunkt für die Arbeit von Museen auf der ganzen Welt. Sie zeigt nicht nur die Aufgaben und Funktionen von Museen klar auf, vielmehr unterstreicht sie auch deren gesellschaftliche Verantwortung.

Klaus Landa



Oberösterreichischer Museumstag 2022 im PANEUM in Asten (Foto: erlehner.com)

SUCHEN, FINDEN UND ENTDECKEN

DIGITALE ANGEBOTE DES VERBUNDES OBERÖSTERREICHISCHER MUSEEN



Digitale Kanäle spielen eine entscheidende Rolle bei der Kommunikation mit dem Publikum sowie bei der Vernetzung und Wissensvermittlung für Museen. Als Dachverband von rund 300 Museen in Oberösterreich sind uns daher auch Maßnahmen im virtuellen Raum zur Stärkung der Sichtbarkeit der gesamten Museumslandschaft ein zentrales Anliegen. Nachfolgend wollen wir Ihnen einen Überblick zu unseren digitalen Angeboten geben.

Museumsportal

Das Museumsportal ist das Herzstück der digitalen Aktivitäten des Verbundes Oberösterreichischer Museen. Es bietet nicht nur umfangreiche Suchmöglichkeiten nach Museen, Ausstellungen und Veranstaltungen, sondern auch hilfreiche Informationen für Museen selbst. Es dient außerdem der internen Mitgliederverwaltung und bildet die Grundlage für verschiedene weitere Angebote, wie unseren Newsletter, die Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick* oder auch für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der sozialen Netzwerke. Aktualität und inhaltliche Qualität haben oberste Priorität, und die Mithilfe der Museen ist entscheidend, um aktuelle und korrekte Informationen bereitzustellen. Vielfältige Suchfilter erleichtern es Besucherinnen und Besuchern, Inhalte gezielt zu finden. Unter *Infos für Museen* finden zudem Museen Fachinformationen, Literaturtipps und nützliche Vorlagen für viele Bereiche der Museumsarbeit. Darüber hinaus werden hier Informationen zu Weiterbildungsangeboten sowie ein Schwarzes Brett mit Börsen für Ehrenamt und Jobs und für Museumsausstattung und Objekte geboten. www.ooemuseen.at

Soziale Medien

Auch die Präsenz in sozialen Medien wurde in den letzten Jahren gezielt ausgebaut. Neben Facebook ist der Verband Oberösterreichischer Museen seit 2020 auch auf Instagram vertreten. Hier wird Spannendes und Interessantes aus der Museumswelt geteilt, einschließlich laufender Berichte über Ausstellungen und Veranstaltungen in Oberösterreichs Museen. Mit speziellen Initiativen, wie dem *OÖ Museumsommer* während der Sommerferien und einer Serie zu weihnachtlichen Themen in der Adventzeit, sollen besondere Einblicke in das Angebot der Museen geboten werden. 2024 soll mit der neuen Rubrik *Hinter den Kulissen* gestartet werden, die Einblicke in die nicht-sichtbare Museumsarbeit gewährt. Alle Museen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Das Hauptziel dieser Aktivitäten ist die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der Museen und die Stärkung der Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Museumslandschaft und des musealen Kulturangebots im Gesamten.

www.facebook.com/ooemuseen

www.instagram.com/ooemuseen_at

Newsletter für Museumsgäste

Neu ist ein monatlicher Newsletter, der sich speziell an Museumsgäste richtet. Abonentinnen und Abonnenten erhalten aktuelle Informationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus Oberösterreichs Museen. Eine Anmeldung zum Newsletter ist möglich unter: www.ooemuseen.at/newsletter.

DORIS – Die digitale Museumskarte

Das Digitale Oberösterreichische RaumInformationssystem (DORIS) ist ein langjähriger Partner des Verbundes Oberösterreichischer Museen. Mit einer zweimal jährlich aktualisierten digitalen Museumskarte im Portal von DORIS wird auch hier ein Überblick über die oberösterreichische Museumslandschaft geboten. Jedes Jahr gibt es zudem eine spezielle Karte für die *Aktionswoche Internationaler Museumstag* im Mai. www.doris.at

Elisabeth Kreuzwieser

TAG DER OÖ REGIONAL- UND HEIMAT- FORSCHUNG EINE NACHLESE



Rund 70 Gäste folgten der Einladung zum Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung nach Perg.

Alljährlich führt der Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung in eine oberösterreichische Gemeinde, um sich speziellen landeskundlichen Fragestellungen zu widmen. So folgten am Samstag, den 9. September 2023 rund 70 an Heimatforschung und Landeskunde Interessierte der Einladung zur Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich nach Perg. Inhaltlich stand die Tagung, die in der Synthesa Arena abgehalten wurde, ganz im Zeichen des Kulturguts Mühle und der Mühlsteine. Die Wahl des Tagungsortes hätte passender nicht sein können, war doch Perg über Jahrhunderte hinweg das Zentrum der Mühlsteinproduktion in den österreichischen Landen und die Zunft der Perger Mühlsteinhauer besonders bedeutend. Für die Vorträge konnten Experten gewonnen werden, die sich aus regionaler und überregionaler Perspektive der Geschichte der Steinmüllerei und darüber hinaus widmeten.

Kulturgut Mühle und Mühlsteine

Bei fünf Fachvorträgen wurden Fragen zur Mühlen- und Mühlsteinforschung umfassend erörtert: Harald Marschner, Obmann des Vereins Steinbrecherhaus in Perg, bot einen Einblick in die Geschichte der Mühl-



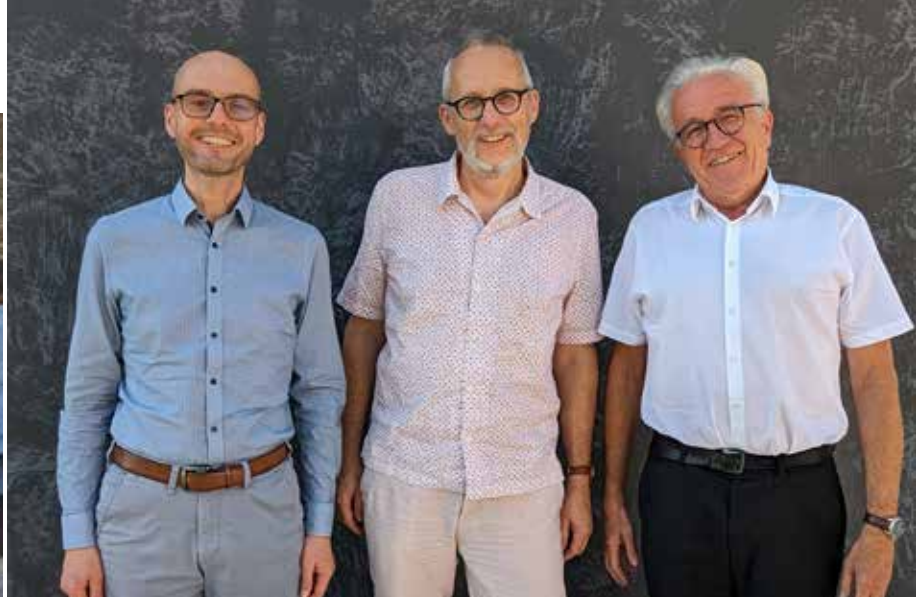
Blick in die Ausstellung im Heimathaus-Stadtmuseum Perg

steinproduktion und der Steinmüllerei unter vielperspektivischem Blickwinkel, von der Geologie über technische Fragen bis zu wirtschaftlichen oder sozialen Aspekten. 2022 ist seine umfangreiche Publikation zur Kulturgeschichte des Mühlsteins erschienen. Der zweite Vortrag von Konsulent Leopold Mayböck aus Schwertberg widmete sich der Schwertberger Müllerei und den Mühlen im Unteren Mühlviertel. Als Nächster kam der Heimatforscher Ewald Ratzenböck aus Taufkirchen an der Pram zu Wort. Als Autor einer umfangreichen Publikation zur Geschichte der Mühlen und Müller an der Pram bot er einen Überblick über die dort angesiedelten Mühlen mit zahlreichen aktuellen und historischen Abbildungen. Auch künstlerische und sozialgeschichtliche Aspekte wurden thematisiert.

Die Rubrik *Heimatforschung aktuell* bot mit Kurzreferaten Einblicke in aktuelle Themen: Unter anderem stellte der Historiker Dr. Gerhard Schwentner, seit kurzem am Diözesanarchiv Linz tätig, einen Überblick zu den Findmitteln für die Mühlenforschung am Oberösterreichischen Landesarchiv vor. Hans Wagner aus Euratsfeld in Niederösterreich ist die Mühlenforschung ebenfalls ein ganz besonderes Anliegen. In seinem Referat präsen-



Obmann Harald Marschner besichtigte mit einer Gruppe das Mühlesteinmuseum Steinbrecherhaus.



v. l. n. r.: Klaus Landa, Siegfried Kristöfl, Alexander Jalkotzy

tierte er die Österreichische Mühlen Datenbank, die ein österreichweites Online-Verzeichnis bestehender als auch abgekommener Mühlen, Sägen und Hammerwerke bietet. Von den um 1900 etwa 10.000 bis 12.000 existierenden Mühlen und Sägen sind bereits mehr als 2.300 in der Datenbank verzeichnet. Diese wird vom Verein *Mühlenfreunde Österreich* betreut, der sich darüber hinaus auch dem Erhalt und der Restaurierung von Mühlen, mühlenkundlichen Anfragen und auch der Öffentlichkeitsarbeit widmet. Der Verein lud heuer erstmals am 14. Oktober 2023 zum 1. Österreichischen Mühltage ein. Auch 13 Mühlen aus Oberösterreich, viele davon als Museen geführt, beteiligten sich daran mit einem spannenden Programm.

Im letzten Beitrag der Tagung präsentierte Dr. Klaus Landa einen Rückblick auf die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich mit jährlichen Tagungen in ganz Oberösterreich, vielen Kooperationsprojekten und bereichernden Begegnungen in fachlicher und persönlicher Hinsicht. Aufgrund seines umfangreichen Verantwortungsberichts als Geschäftsführer des Verbundes Oberösterreichischer Museen sowie als Generalsekretär des OÖ Forums Volkskultur übertrug er im Rahmen der Tagung nach zwölf Jahren die Leitung der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich an Mag. Siegfried Kristöfl, in der Forschergemeinschaft bestens bekannt als engagierter Historiker, Autor zahlreicher regionalgeschichtlicher Publikationen und Leiter des Lehrgangs *Heimatsforschung* an der Akademie der Volkskultur. Mit der Nachfolge durch Siegfried Kristöfl wurden die Geschicke der Arbeitsgemeinschaft für Regional- und Heimatforschung Oberösterreich in neue verantwortungsvolle Hände gelegt.

Kulturprogramm in Perger Museen

Auch am Nachmittag wurde ein anspruchsvolles Programm angeboten: Wahlweise konnten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer an Führungen durch das Mühlesteinmuseum Steinbrecherhaus und den Mühlesteinbruch Scherer oder im Heimathaus-Stadtmuseum Perg teilnehmen und einige der am Vormittag angesprochenen Themen vor Ort vertiefen.

Elisabeth Kreuzwieser

Alle Fotos: ARGE Regional- und Heimatforschung OÖ



Obmann Franz Moser führte eine Gruppe durch das Heimathaus-Stadtmuseum Perg.

Blick in die Ausstellung im Heimathaus-Stadtmuseum Perg



MUSEUMSARBEIT ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT. EIN STÄNDIGER SPAGAT!?

EIN NACHBERICHT ZUM 21. OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEUMSTAG

Jedes Jahr Anfang November findet der Oberösterreichische Museumstag statt. Als diesjähriger Tagungsort wurde das Kulturhaus Bruckmühle in Pregarten gewählt, wo einst zwischen 1911 und 1931 die *Erste Oberösterreichische Steingutfabrik GmbH* ihre Waren produzierte. Hierbei besteht auch eine schöne Verbindung zum Museum der Stadt Pregarten, das unter anderem eine beachtliche Sammlung von Produkten dieser Steingutfabrik ausstellt. Und das Museum selbst war auch in das Tagungsprogramm mit einer Dialogrunde am Nachmittag eingebunden.

Das heurige Tagungsthema verstand sich als eine Art Standortbestimmung der aktuellen Lage in den Regionalmuseen Oberösterreichs, gleichzeitig sollte die Tagung aber auch dazu dienen, Anregungen für eine zeit-

gemäße Museumsarbeit zu geben und mögliche Zukunftsperspektiven für die weitere Entwicklung der oberösterreichischen Museumslandschaft aufzuzeigen. Museen sind Orte der Bildung, der Partizipation und der Reflexion, aber auch Orte der Unterhaltung und des Austausches. Ihre Sammlungen kann man immer wieder neu befragen und Museen ermöglichen vielfältige Einblicke in die Vergangenheit, sie eröffnen verschiedenste Blickwinkel auf die Gegenwart und zeigen mögliche Perspektiven für die Zukunft auf. Grundlagen dafür sind unter anderem bestmöglich erhaltene Sammlungsbestände, (digital) inventarisierte Sammlungen und eine zeitgemäße Vermittlung, die aktuelle Themen und Fragestellungen aufgreift.

Doch die Museen sind aufgrund der vielfältiger und dynamischer werdenden Gesellschaft und der rasanten

120 interessierte Tagungsgäste konnten beim Oberösterreichischen Museumstag in Pregarten begrüßt werden. Die Eröffnung der Tagung erfolgte durch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.





Prominente Gäste beim ÖÖ Museumstag in Pregarten: v. l. n. r.: Bürgermeister DI (FH) Mag. Fritz Robeischl, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Kulturdirektorin Mag.^a Margot Nazzal sowie Mag.^a Monika Brunner-Gaurek, die Regionalmuseumsreferentin des Landes Salzburg.



Der Präsident des Verbandes Oberösterreichischer Museen em. o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber begrüßte die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Veränderungen unserer Zeit, unter anderem bedingt durch die Digitalisierung, mit großen Herausforderungen konfrontiert. Dazu kommen immer höhere Ansprüche und Erwartungen an die Museen vonseiten der Gäste, aber auch immer differenziertere Qualitätsstandards, an denen die Arbeit der Museen gemessen wird. Dies alles macht die Museumsarbeit zunehmend anspruchsvoller.

Um diese hohen Qualitätsmaßstäbe auch umsetzen zu können, braucht es im umfassenden Arbeitsfeld Museum motivierte Menschen, die auch Flexibilität und die Bereitschaft zur Selbstreflexion mitbringen. Und diese Engagierten gibt es. Allerdings werden die zum Großteil ehrenamtlichen Teams tendenziell kleiner und die Ressourcen sind meist knapp bemessen.

Der Spagat, der sich zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen den sich an einem Ideal ausgerichteten Standards und den Gegebenheiten in den Regionalmuseen auftut, scheint also immer größer zu werden. Wie können Museen, die Museumsberatungseinrichtungen, aber auch die Förderstellen gemeinsam diese Herausforderungen meistern, damit die Museumslandschaft weiterhin so lebendig bleibt? Diesen Fragen näherten sich die Vortragenden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an und sie diskutierten dazu mögliche Perspektiven.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Verbandes Oberösterreichischer Museen em. o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber und Grußworten von Bürgermeister DI (FH) Mag. Fritz Robeischl eröffnete Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer den Oberösterreichischen Museumstag. Er bedankte sich dabei besonders für das große Engagement der vielen freiwillig Engagierten in den Museen in Oberösterreich.

Verschiedene Blickwinkel auf ein Thema

Das erste Referat brachte den Blickwinkel der Museumsberatung und Museumsförderstellen ein. Mag.^a Monika Brunner-Gaurek, die Regionalmuseumsreferentin des Bundeslandes Salzburg, brachte anhand des aktuellen Kulturentwicklungsplanes für Salzburg Beispiele kulturpolitischer Möglichkeiten und konkreter Unterstützungsangebote des Landes Salzburg.

Im Anschluss veranschaulichte die Kunsthistorikerin und Kulturvermittlerin Mag.^a Angelika Doppelbauer, die derzeit auch als Kuratorin im Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus in Pettenbach tätig ist, anhand vieler praktischer Beispiele, wie die neue Museumsdefinition von ICOM und die 2023 erschienen Standards für Museen – herausgegeben vom Deutschen Museumsbund, ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL) – auch in ehrenamtlich geführten Regionalmuseen im Museumsalltag umgesetzt werden können.

Die Perspektive der ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen brachten anschließend Dipl.-Päd. Josef Wieser, der Obmann des Österreichischen Sattlermuseums in Hofkirchen im Traunkreis, und Ursula Pötscher, die Obfrau des Freilichtmuseums Pelmburg, ein. Josef Wieser stellte eine beeindruckende Fülle an Maßnahmen zur Gewinnung von freiwillig Engagierten für Museen vor, erzählte dabei von so manchen Erfolgen und betonte aber auch, wie wichtig es ist, nicht den Mut zu verlieren, wenn manche Maßnahme scheinbar keine Früchte trägt. Ursula Pötscher berichtete von der großen Herausforderung, die es für ein rein ehrenamtliches Team bedeutet, neben der laufenden Museumsarbeit auch die Gebäudesubstanz eines Freilichtmuseums zu pflegen und zu erhalten. Aktuelle Vorhaben, wie das neue Eindecken der Gebäude mit Stroh, stellen dann nicht nur eine logistische, sondern auch eine besonde-



Die jährliche Tagung bietet eine gute Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

re finanzielle Anstrengung dar. Auch sie sprach dabei so manche Hürde, aber auch schöne Erfolge an.

Den Abschluss des Vormittages bildete die Generalversammlung des Verbundes Oberösterreichischer Museen mit einem Tätigkeitsbericht zum vergangenen Jahr und einer Vorschau für 2024 durch Präsident Roman Sandgruber und Geschäftsführer Dr. Klaus Landa.

Dialoge am Nachmittag

Nach dem Mittagessen auf Einladung des Landes Oberösterreich wurden wahlweise vier Dialoge zu ausgewählten Bereichen der Museumsarbeit angeboten. Neben Inputs vonseiten der Referentinnen und Referenten standen besonders die Diskussion in Gruppen und das Finden und Konkretisieren von Ideen zur zeitgemäßen Museumsarbeit im Zentrum. Alle Dialoge gestalteten Gastreferierende gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen.

Dialog 1, geleitet von Ute Palmethofer, MA vom Unabhängigen Landesfreiwilligenzentrum (ulf) gemeinsam mit Josef Wieser sowie Anita Winkler und Ingrid Rammer, stellte vor allem zeitgemäße Möglichkeiten zum Finden von freiwillig Engagierten vor, die in Kleingruppen auch entsprechend diskutiert wurden.

Der Sammlungspflege, Dokumentation und Digitalisierung widmete sich Dialog 2 mit Monika Brunner-Gaurek und Michael Söllner. Thematisiert wurde besonders die Wichtigkeit einer umfassenden digitalen Sammlungs-dokumentation. In diesem Zusammenhang konnten viele Fragen beantwortet und zahlreiche Beispiele aus dem Museumsalltag anschaulich erläutert werden.

Ausgehend vom Berufsbild für die Kulturvermittlung, 2017 herausgegeben vom Österreichischen Verband der Kulturvermittler:innen im Museums- und Ausstellungswesen stellte Angelika Doppelbauer die Wünsche an eine zeitgemäße Kulturvermittlung im Museum vor. Bei den Gruppengesprächen und der von Klaus Landa moderierten anschließenden Diskussion im Plenum wurden einige Ideen für kreative Vermittlungsangebote gefunden.

Im Rahmen eines Rundganges durch das in drei Etappen grundlegend sanierte und neu konzipierte Museum Pregarten stellte Obmann Dr. Reinhold Klinger im Dialog 4 gemeinsam mit Erwin Zeinhofer die Hürden, aber auch die schönen Erfolge eines derart umfassenden Projektes in den Blick und gab zahlreiche hilfreiche Tipps für die ebenfalls ehrenamtlich Tätigen, die an Bauvorhaben oder Neugestaltungen herangehen. Peter Demetri von der Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur stellte die Fördermöglichkeiten des Landes Oberösterreich für derartige Vorhaben in Regionalmuseen vor und konnte viele Fragen dazu beantworten. Thematisiert wurde bei dem Museumsrundgang auch die Wichtigkeit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit und Elisabeth Kreuzwieser konnte dabei die zahlreichen Angebote zur Unterstützung der PR-Arbeit seitens des Verbundes Oberösterreichischer Museen vorstellen.

Zertifikatsverleihung der Akademie der Volkskultur

Zum Abschluss der Tagung wurden in bewährter Weise den Absolventinnen und Absolventen der Ausbildungslehrgänge *Museumskustode/in* und *Heimatforschung* bei der Akademie der Volkskultur in feierlichem Rahmen die Abschlusszertifikate überreicht. Die Feier konnte bei einem kleinen Imbiss im großzügigen Foyer des Kulturhauses Bruckmühle ausklingen.

Der Oberösterreichische Museumstag war mit rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders gut besucht und brachte zahlreiche konstruktive Gespräche und Diskussionen zu einem Thema, das alle – die zahlreichen (Regional-)Museen in Oberösterreich, den Verbund Oberösterreichischer Museen als Museumsberatungs- und -servicestelle, aber auch die Fördergeber – betrifft. Denn allen gemeinsam ist es ein Anliegen, dass die Museumslandschaft Oberösterreichs weiterhin so lebendig bleibt und sie sich zeitgemäß und qualitativ hochstehend weiterentwickeln kann. Mögliche Perspektiven dazu konnten im Rahmen der Tagung diskutiert und entwickelt werden.

Am 9. November 2024 laden wir zum Oberösterreichischen Museumstag in das Stift Wilhering ein. Wir dürfen mit unserer Tagung somit zum ersten Mal bei einer der bedeutenden Stiftssammlungen in Oberösterreich zu Gast sein.

Klaus Landa

Alle Fotos: Anna Klinger

EHRUNGEN DES VERBUNDES OÖ MUSEEN

DANK AN EHRENAMTLICHE MUSEUMSMITARBEITERINNEN UND -MITARBEITER



Gruppenbild aller geehrten Persönlichkeiten aus Oberösterreichs Museen

Die Museumslandschaft Oberösterreichs hätte ohne den großen persönlichen Einsatz zahlreicher Ehrenamtlicher keinen Bestand. Diesen gilt daher ein besonderer Dank. Am 16. November 2023 lud der Verbund Oberösterreichischer Museen nunmehr 19 besonders verdiente ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Oberösterreichs Museen zu einer Festveranstaltung nach Linz, um ihnen Dank und Anerkennung für ihr langjähriges freiwilliges Engagement im Dienste der Museen auszusprechen.

Ehrenamt – die tragende Säule der Museumsarbeit

Oberösterreich verfügt über eine überaus reichhaltige Museumslandschaft. Rund 300 Häuser laden ein – teils ganzjährig, teils saisonal –, in die Kunst-, Kultur- und Naturgeschichte des Landes, in die Geschichte des regionalen Handwerks, die Industrie- und Technikgeschichte, in Spezialthemen rund um Persönlichkeiten oder historische Ereignisse sowie in archäologische oder volkskundliche Themen einzutauchen. Die große Bandbreite an Tätigkeiten im Museumskontext reicht

vom Sammeln und Ausstellen, der Haus- und Bestandspflege über Reinigungs- und Kassendienste bis hin zu Forschung und Vermittlung. Ohne die tatkräftige Mithilfe ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wäre all das nicht zu leisten. Auch bei der Organisation von Veranstaltungen sind die Museen immer auf zahlreiche helfende Hände angewiesen. Das freiwillige Engagement ist daher nicht nur tragende Säule für den Erhalt des kulturellen Erbes in unseren Museen, sondern auch unerlässlich für das kulturelle Angebot in den Gemeinden.

Ehrenurkunden für ehrenamtliches Engagement im Dienste der Museen

Dem Verbund Oberösterreichischer Museen ist es deshalb ein großes Anliegen, den ehrenamtlichen Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern besonderen Dank und Würdigung für ihre Arbeit entgegenzubringen. So wurden am 16. November 2023 19 Persönlichkeiten aus Oberösterreichs Museen zu einer gemeinsamen Feierstunde in das *Keine-Sorgen-Atrium* nach Linz

geladen und im Beisein von Familienangehörigen und Vereinsmitgliedern geehrt. Unterstützt wurde die Feier großzügigerweise von der Oberösterreichischen Versicherung AG.

Zu Beginn der Feierstunde bedankte sich der Präsident des Verbundes Oberösterreichischer Museen em. o. Univ. Prof. Dr. Roman Sandgruber bei den Festgästen für ihre langjährige Arbeit: *„Museen beherbergen Schätze von hohem immateriellem Wert, die es zu bewahren gilt. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Landesidentität und für das kulturelle Bewusstsein im Land.“* Im Rahmen ihres Festvortrags stellte Magdalena Plöchl vom Unabhängigen Landesfreiwilligenzentrum unter dem Titel „Veränderungen erkennen, gestalten und meistern“ Impulse für die Freiwilligenarbeit vor, die zunehmend zwar von kurzfristigem, abgeschlossenem Engagement geprägt sei, tendenziell bei jungen Menschen aber zunimmt. Freiwilliges Engagement biete die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Gesellschaft, zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Selbstverwirklichung.

Im Anschluss an den Vortrag wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den oberösterreichischen Museen in den Mittelpunkt gerückt: Nach einer Vorstellung der einzelnen Persönlichkeiten und ihrer Leistungen für die Museen durch Geschäftsführer Dr. Klaus Landa erhielten die Festgäste persönliche Dankesurkunden überreicht. Für eine stimmungsvolle musikalische Umrahmung des Abends sorgte Jakob Steinkellner auf seiner diatonischen Harmonika und den gemütlichen und geselligen Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen mit vielen guten Gesprächen im Kreis von Familien und Kollegenschaft.



Die Geehrten

Ausgezeichnet wurden folgende Personen für ihre besonderen Verdienste um die Museumslandschaft Oberösterreichs:

- **Irene Brückler**, Färbermuseum Gutau
- **Ing. Helmut Dallinger**, Fürstlich Starhemberg'sches Familien- und Stadtmuseum Eferding
- **Ingeborg Goldfuhs**, Fürstlich Starhemberg'sches Familien- und Stadtmuseum Eferding
- **Ingeborg Hackl-Aigner**, Freilichtmuseum Stehrerhof, Neukirchen an der Vöckla
- **Prof. Kons. Karl Krammer**, Uhrmacher Handwerksmuseum, Vöcklamarkt
- **Christine Kröpfel**, Evangelisches Museum Oberösterreich, Rutzenmoos
- **Johann Pillichshammer**, Freilichtmuseum Stehrerhof, Neukirchen an der Vöckla
- **Wilfried Pröll**, Heimat- und Kulturhaus Ulrichsberg
- **Johann Pum**, Hinterglasmuseum Sandl
- **Franz Resch**, Kalkofenmuseum, Steinbach am Ziehberg
- **Hubert Schelmbauer**, Karden- und Heimatmuseum Katsdorf
- **Peter Schönberger**, Museum Arbeitswelt, Steyr
- **Ernst Spannlang**, Verein Raaber Museen
- **Josef Stadler**, Sensenmuseum Geyerhammer, Scharnstein
- **Kons. Jörg Strohmam**, Heimatmuseum Windischgarsten
- **Wilfried Weißenböck**, Hirschbacher Bauernmöbelmuseum
- **Manfred Wiederkehr**, Heimatverein Attergau, St. Georgen im Attergau
- **Erwin Zeinhofer**, Museum Pregarten
- **Alfred Zinhobl**, K-Hof Kammerhof Museum Gmunden

Ingeborg Goldfuhs und **Manfred Wiederkehr** konnten nicht persönlich an der Feier teilnehmen, ihnen wurde die Ehrenurkunde zu einem anderen Zeitpunkt überreicht.

Wir gratulieren sehr herzlich zur verdienten Auszeichnung!

Elisabeth Kreuzwieser

Alle Fotos: erblehner.com

Festlicher Rahmen und Gelegenheit zum Austausch bei der Ehrung freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Oberösterreichs Museen

STANDARDS FÜR MUSEEN

NEUER LEITFADEN ERSCHIENEN

28

PUBLIKATIONEN



Cover „Leitfaden. Standards für Museen“, 2023
(Foto: Germanisches Nationalmuseum)

Die Anforderungen und Ansprüche, die an Museen gestellt werden, steigen, und in einer zunehmend komplexer werdenden Welt werden auch die grundlegenden Arbeitsbereiche im Museum – das Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln – laufend mit weiteren Aufgaben, Themenbereichen und Differenzierungen angereichert. Aber auch die Erwartungen, welche die Gäste den Museen entgegenbringen, werden höher und es bieten sich immer mehr Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Häusern an. Dazu kommt, dass eine unglaubliche Fülle an anderen Kultur- und Freizeiteinrichtungen besteht, in deren Reigen Museen mithalten und mit denen sie bei Angebot und Service mithalten sollten.

Auch die rasanten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung und die zusehends dynamischer und vielfältiger werdende Gesellschaft stellen die Museen vor große Herausforderungen. Zudem wird auch das Wissen rund um die Sammlungspflege stets differenzierter und erfordert immer mehr Fachwissen. Museen sollten sich aber genau diesen Herausforderungen stellen und sich ständig weiterentwickeln, wenn sie weiterhin gesellschaftlich relevant bleiben und qualitativ arbeiten wollen.

Eine Hilfestellung dabei kann der Leitfaden *Standards für Museen* sein, der 2023 gemeinsam vom Deutschen Museumsbund, ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL) herausgegeben wurde. Der Leitfaden versteht sich als ein praktisches Instrument zur qualitätvollen Weiterentwicklung der Museen. Mit einem Orientierungsrahmen für die wesentlichen Arbeitsbereiche im Museum, gemeinsamen Grundwerten sowie überprüfbaren Kriterien hilft der Leitfaden den Museen dabei, ihre Arbeit regelmäßig zu überprüfen und systematisch Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung umzusetzen. Außerdem stehen ergänzende Checklisten mit Standardkriterien und gehobenen Kriterien zur Verfügung. Diese Listen zu den Bereichen *Museumsmanagement als Querschnittsaufgabe*, *Sammlungen erforschen*, *Sammeln und Sammlungen entwickeln*, *Sammlungen dokumentieren und qualifizieren*, *Dauerhaft bewahren*, *Bildung*, *Vermittlung und Kommunikation gestalten* und *Ausstellungen konzipieren und realisieren* machen den Leitfaden zu einer übersichtlichen Handreichung für die praxisnahe Museumsarbeit. Dabei geht es weniger darum, auf ein ideales Ziel hinzuarbeiten, sondern vielmehr um die Weiterentwicklung eines Museums selbst im Sinne eines zielgerichteten Prozesses.

Der Leitfaden richtet sich aber nicht nur an Kolleginnen und Kollegen sowie an die Verantwortlichen in den Museen, sondern auch an die Kulturpolitik, die dazu eingeladen wird, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die im Leitfaden angeführten Mindeststandards für eine qualitativ hochstehende und zeitgemäße Museumsarbeit umgesetzt werden können.

Der Leitfaden kann auf der Website des Verbundes Oberösterreichischer Museen unter *Infos für Museen – Fachinformationen – Museumsarbeit allgemein – Museumsstandards* oder unter www.museumsbund.de kostenlos heruntergeladen werden.

Klaus Landa

VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE 2024

EIN ÜBERBLICK

Auch 2024 erwartet Sie wieder ein vielfältiges Veranstaltungs- und Weiterbildungsprogramm. Informationen zu den einzelnen Angeboten erhalten Sie auf dem Postweg oder per E-Mail beziehungsweise in unserem

Newsletter, den wir sechsmal jährlich versenden. Details zu den jeweiligen Terminen finden sie zeitgerecht auf unserer Website in der Rubrik *Infos für Museen – Aktuelles*.

Samstag, 20. Jänner 2024, 9:00–17:00 Uhr	Haus der Kultur, Promenade 37, Linz	Seminar in der Reihe Museum plus : <i>Wie sag ich's meinen Gästen? Texte in Ausstellungen</i> Referentin: Mag. ^a Dagmar Ulm, OÖ Landes-Kultur GmbH
Montag, 22. Jänner 2024, 17:00 Uhr	Karden- und Heimatmuseum, Katsdorf	Museum regional. Museumsgespräche in den Vierteln: <i>Mühlviertel</i>
Mittwoch, 24. Jänner 2024, 18:00–20:00 Uhr	Schaudepot in der Tabakfabrik, Peter-Behrens-Platz 1, Linz	Seminar in der Reihe Museum plus : <i>Geheimnisse eines Museums: Schaudepot der Museen der Stadt Linz</i> Referentin: Mag. ^a Andrea Bina, Leiterin Nordico Stadtmuseum Linz
Donnerstag, 25. Jänner 2024, 17:00 Uhr	K-Hof Kammerhof Museum, Gmunden	Museum regional. Museumsgespräche in den Vierteln: <i>Eisenwurzten – Salzkammergut</i>
Mittwoch, 31. Jänner 2024, 17:00 Uhr	online	Museum regional. Museumsgespräche in den Vierteln
Donnerstag, 1. Februar 2024, 17:00 Uhr	Museum Innviertler Volkskundehaus, Ried im Innkreis	Museum regional. Museumsgespräche in den Vierteln: <i>Inn- und Hausruckviertel</i>
Freitag, 9. Februar 2024, 14:00–17:00 Uhr	OÖ Landes-Kultur GmbH, Welser Straße 20, Leonding	Seminar in der Reihe Museum plus : <i>Was rostet, das rostet? Zum richtigen Umgang mit Metallobjekten im Museum</i> Referentin: Mag. ^a Susanne Feurer-Heimel, OÖ Landes-Kultur GmbH
Sommersemester 2024	Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz	Start des Hochschullehrgangs Kulturvermittlung
Donnerstag, 7. März 2024, 15:00–17:00 Uhr	Neues Rathaus, Hauptstraße 1–5, Linz	Seminar in der Reihe Heimatsforschung plus : <i>Führung durch das Archiv der Stadt Linz</i> Referentin: MMag. ^a Maria Altrichter, Archiv der Stadt Linz
Dienstag, 12. März 2024, 18:00–21:00 Uhr	online	Seminar aus der Reihe Museum plus : <i>Mehr Schwung im Verein: Motivation als Erfolgsfaktor</i> Referentin: Dr. ⁱⁿ Kriemhild Büchel-Kapeller, Büro für freiwilliges Engagement und Beteiligung, Landhaus Bregenz
Freitag, 15. März 2024, 14:00–18:00 Uhr	Schloss Weidenholz, Waizenkirchen	Seminar in der Reihe Heimatsforschung plus : <i>Die Grundherrschaft – Angelpunkt für jede heimatkundliche Forschungsarbeit</i> Referent: Mag. Dr. Gerhard Schwentner, Diözesanarchiv Linz

Samstag, 16. März 2024, 9:00–15:00 Uhr	Haus der Kultur, Promenade 37, Linz	Seminar in den Reihen Museum plus und Heimatforschung plus : <i>Alles was Recht ist: Urheber- und Medienrecht</i> Referent: Assessor Dipl.-Jur. Friedrich E. Seeber, Hochschullehrer und Honorarprofessor an Universitäten und Fachhochschulen
Freitag, 19. April 2024, 14:00–17:00 Uhr	Haus der Kultur, Promenade 37, Linz	Seminar in der Reihe Heimatforschung plus : <i>Rätselhafte unterirdische Gänge: Erdställe</i> Referent: Kons. Josef Weichenberger, Heimat- und Erdstallforscher
Freitag, 26. April 2024, 14:00–18:00 Uhr	Haus der Kultur, Promenade 37, Linz	Seminar in der Reihe Heimatforschung plus : <i>Keine Scheu vor Kirchenführungen</i> Referent: OStR. Wilhelm J. Hochreiter, Bakk., BEd., Kulturvermittler und Heimatforscher
Freitag, 3. Mai 2024, 14:00–18:00 Uhr	Stifterhaus, Adalbert-Stifter-Platz 1, Linz	Seminar in der Reihe Museum plus : <i>Einführung in die Mediale Kulturvermittlung: Saaltexte, Aktivblätter & Co</i> Referentin: Mag. ^a Sandra Malez, Kulturvermittlerin
Frühjahr 2024	Termin und Ort werden zeitgerecht bekanntge- geben	Museumsabend für die Mitgliedsmuseen beim Ver- bund Oberösterreichischer Museen Alle Mitglieder erhalten zeitgerecht eine Einladung.
Samstag, 11. bis Sonntag, 19. Mai 2024	in ganz Oberösterreich	Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ Anmeldung: für eine Berücksichtigung in der ge- druckten Broschüre bis Donnerstag, 1. Februar 2024
Freitag, 12. bis Sonntag, 14. Juli 2024	in ganz Oberösterreich	Ferienstpaß im Museum! Museumswochenende für Familien in Kooperation mit der OÖ Familienkarte Anmeldung: bis Dienstag, 2. April 2024
Sonntag, 8. September 2024	Wolfert	33. Ortsbildmesse Wir bewerben die Museumslandschaft Oberöster- reichs bei unserem Infostand.
Samstag, 14. September 2024, 9:30 Uhr	Stadl-Paura	Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung in Kooperation mit dem Arbeitskreis für Klein- und Flurdenkmalforschung
Sonntag, 29. September 2024	in ganz Österreich	Tag des Denkmals
voraussichtlich Samstag, 5. Oktober 2024	in ganz Österreich	Lange Nacht der Museen
Mittwoch, 9. bis Samstag, 11. Oktober 2024	Wien	35. Österreichischer Museumstag Thema: <i>Dauerpräsentationen und ihre Beziehungen zur Öffentlichkeit</i>
Samstag, 9. November 2024, 9:30 Uhr	Stift Wilhering	22. Oberösterreichischer Museumstag Details werden zeitgerecht bekanntgegeben
November 2024	Linz, Wels und andere Orte	Start der Ausbildungslehrgänge Museumskustode/in und Heimatforschung bei der Akademie der Volkskultur Das Kursprogramm 2024/25 erscheint im Sommer 2024.

110 JAHRE STADT-MUSEUM STEYR

Der Innerberger Stadel wurde 1611/12 als Lebensmittelspeicher am Steyrer Grünmarkt erbaut und fast 300 Jahre als solcher genutzt. 1628 kaufte die Innerberger Hauptgewerkschaft – der größte mittel-europäische Montankonzern seiner Zeit – das Gebäude und errichtete dort seine Verlagsstelle, einen Ort, an dem die Steyrer Bürgerinnen und Bürger sowie die Handwerker Eisen und Stahl kaufen konnten. 1909 wurde das doppelgiebelige Renaissancegebäude mit reichem Sgraffito-Fassadenschmuck von der Stadt erworben und wenige Jahre später zog das Stadtmuseum dort ein. Am 25. Juli 1913 wurde es eröffnet.

Die Idee eines Stadtmuseums in Steyr geht auf das Jahr 1884 zurück: Nach dem Ende der *Elektri-*

schen-, Landes-, Industrie-, Forst- und kulturhistorischen Ausstellung beschloss der Gemeinderat, die kulturhistorischen Gegenstände zu erwerben und weiterhin auszustellen. Drei Jahre später wurde auf Initiative der Bürgerschaft die Gesellschaft für Altertumsfreunde in Steyr gegründet, welche die Errichtung eines Museums anstrebte. Erst mit der Übersiedelung in die Räumlichkeiten des Rathauses 1895 ist aber von einer Museumsgründung zu sprechen. Seit diesem Zeitpunkt befindet sich die Sammlung auch im Eigentum der Stadt. Nach einer Zwischenstation übersiedelte das Museum schließlich 1913 in den Innerberger Stadel.

Für die Oberösterreichische Landesausstellung 2021 *Arbeit – Wohlstand – Macht* wurde das Gebäude umfassend saniert und räumlich barrierefrei gestaltet. Auch die Dauerausstellung wurde völlig neu



Das sanierte Stadtmuseum am Grünmarkt in Steyr (Foto: Helena Wimmer)

konzipiert. Seit 2022 wird das Stadtmuseum Steyr als zeitgemäßes Museum mit einem vielfältigen Vermittlungsprogramm geführt. 2023 wurde dem Haus auch das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen.

STADTMUSEUM STEYR

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Samstag
10:00 bis 17:00 Uhr
Sonn- und Feiertage
10:00 bis 16:00 Uhr
www.stadtmuseum-steyr.at

10 JAHRE GEDENKORT STOLLEN DER ERINNERUNG

Vor zehn Jahren, am 25. Oktober 2013, wurde in Steyr der Stollen der Erinnerung eröffnet. Zum Festakt, der genau zehn Jahre später begangen wurde, kamen im Museum Arbeitswelt Steyr Delegationen aus Frankreich, Italien und Deutschland, aber auch viel Prominenz aus Politik und Wirtschaft.

Heute ist der Stollen der Erinnerung ein zentraler Erinnerungs- und Lernort für Steyr. 25.000 Personen besuchten in den letzten zehn Jahren den ehemaligen Luftschutzbunker. Viele Besucherinnen und Besucher kommen sehr beeindruckt und nachdenklich aus dem Stollen der Erinnerung heraus. Beim Eingangstor kommt es immer wieder zu intensiven Gesprächen über KZ- und Zwangsarbeit in Steyr. *„Der Stollen der Erinnerung ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte, die aus*

Steyr nicht mehr wegzudenken ist“, sagt Initiator Karl Ramsmaier.

Erinnerungsort und Lernraum

Eingebettet in einen ehemaligen Luftschutzbunker thematisiert der Stollen der Erinnerung die Geschichte Steyrs zur Zeit des Nationalsozialismus. Schauplatz ist der ab 1943 von KZ-Häftlingen errichtete Lambergstollen nahe dem Zusammenfluss von Enns und Steyr. Der Weg durch die Ausstellung beginnt bei den Krisen der 1930er Jahre, dem Anschluss 1938 und dem Ausbau der Steyr-Daimler-Puch AG zu einem der größten Rüstungsproduzenten des Dritten Reiches. Im Mittelpunkt der Schau stehen die Geschichte des KZ Steyr-Münichholz und das Schicksal von tausenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern. Sie mussten nicht nur in der Rüstungsindustrie, sondern auch auf Baustellen, in der Landwirtschaft, im Handwerk oder in Privathaushalten arbeiten. Berichte



Stollen der Erinnerung (Foto: Museum Arbeitswelt, Tobias Zachl)

von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen geben einen Einblick in deren Alltag, der durch das rassistisch geprägte Verhältnis mit der Bevölkerung definiert war. Prominent erörtert werden zudem der Steyrer Widerstand und der Umgang mit der NS-Vergangenheit nach 1945.

STOLLEN DER ERINNERUNG

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag
9:00 bis 17:00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage
10:00 bis 17:00 Uhr
www.museumarbeitswelt.at/stollen-der-erinnerung

50 JAHRE NORDICO STADTMUSEUM LINZ

„Naturgemäß hat das Nordico als Stadtmuseum eine Hauptprotagonistin: Linz“, so Andrea Bina, Leiterin des Nordico Stadtmuseum Linz. „Die Vielfalt der Stadt, ihre Einzigartigkeit, unterschiedlichen Ausprägungen und besonderen Eigenheiten sind Mittelpunkt unserer neuen Sammlungspräsentation. Pünktlich zum 50-jährigen Jubiläum haben wir die Dauerpräsentation neu aufgestellt und modernisiert. Wir sind ein Museum, das Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet und dabei die Zukunft nicht aus den Augen verliert.“

Die Geschichte des Hauses beginnt Anfang des 17. Jahrhunderts. Als Kremsmünsterer Stiftshaus von Francesco Silva erbaut, dient es ab 1708 dem *Collegium Nordicum* als Erziehungsinstitut für Katholiken aus nordischen Ländern. Nach der Auflösung 1787 durch Josef II. wird es als Mietshaus genutzt, 1851 fin-



Linz Augmented (Foto: MKD)

det hier die Gründungsversammlung des OÖ Kunstvereins mit Adalbert Stifter und seiner Frau Amalie sowie die ersten Ausstellungen des Vereins statt. Verschiedene Persönlichkeiten wohnen im Haus, die Liedertafel Frohsinn hat ihr Lokal im Nordico und gibt mit ihrem Chorleiter Anton Bruckner 1860/61 sowie 1868 Konzerte. 1911 kauft die Stadt Linz das Gebäude und Ferdinand Weeser-Krell führt hier von 1911 bis 1934 ein Atelier für topografische Ansichten. Bereits 1936 plant man die Verwendung des Gebäudes als Museum. 1962 wird die ehemalige Bethlehemkirche samt Verbin-

dungsbau abgebrochen und das Gebäude um eine Fensterachse verkleinert. Das heutige Stadtmuseum eröffnet 1973 und verwahrt in seiner Sammlung rund 120.000 Exponate. „Zum 50er präsentiert sich das Nordico frischer und attraktiver denn je“, zeigt sich Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft, begeistert. Die neue Sammlungsschau konzentriert sich voll und ganz auf die geballte Geschichte der Stadt. Hier werden 2.000 Jahre Linz im Zeitraffer erlebbar. Mit einem kritischen Blick für Geschichte, Gegenwart und Zukunft wird im Nordico die Stadt untersucht. Wie fühlt es sich an, an einem Ort wie Linz zu leben, zu arbeiten oder ihn zu besuchen? Wie tickt diese Stadt und was ist einzigartig an ihr?

NORDICO STADTMUSEUM LINZ

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag

10:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 10:00 bis 20:00 Uhr

www.nordico.at

90 JAHRE MUSEUM INNVIERTLER VOLKSKUNDEHAUS



Die stadtgeschichtliche Ausstellung im Museum Innviertler Volkskundehaus (Foto: Verbund OÖ Museen)

Am 8. September 2023 jährte sich die feierliche Eröffnung des Volkskundehauses in Ried im Innkreis zum 90. Mal. Als im Jahr 1909 die Köglkrippe, ein Werk von Johann Peter Schwanthaler d. Ä.,

über den Kunsthandel verkauft werden sollte, wurde der Rieder Musealverein gegründet, um das berühmte Werk für die Stadt Ried zu sichern. Die Gründung eines eigenen Museums musste zu diesem Zeitpunkt aber noch auf sich warten lassen und konnte erst mit dem

Erwerb der volkskundlichen Sammlung des Pfarrers Johann Veichtlbauer im Jahr 1933 umgesetzt werden, der die Übergabe an ein eigenes, öffentlich zugängliches Gebäude geknüpft hatte. Gemeinsam mit dem Bestand des Rieder Musealvereines verfügte das Museum nunmehr über eine herausragende volkskundliche Sammlung, die kaum ihresgleichen findet.

Auch die mehr als 5.500 Werke umfassende Kunstsammlung der Innviertler Galerie, die 1927 von der Innviertler Künstlergilde und der Sparkasse Ried mit dem Ziel der Förderung des Kunstinteresses im Innviertel gegründet wurde, befindet sich nunmehr im Museum Innviertler Volkskundehaus.

Das heute als zeitgemäßes Stadt- und Regionalmuseum geführte Haus beherbergt neben den erwähnten

Sammlungen auch einen umfangreichen Bestand an Skulpturen der Bildhauerfamilie Schwanthaler, eine interaktiv gestaltete stadtgeschichtliche Ausstellung, die volkskundlich bedeutsame Max-Kislinger-Sammlung sowie die 2018 restaurierte und neu aufgestellte *Stille-Nacht-Krippe*. Als Außenstelle wurde zudem 2017 der Lern- und Gedenkort Charlotte-Taitl-Haus gegründet, der den Opfern von Nationalsozialismus und Faschismus im Bezirk Ried gewidmet ist.

MUSEUM INNVIERTLER VOLKSKUNDEHAUS

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9:00 bis 12:00

Uhr und 14:00 bis 17:00 Uhr

Samstag 14:00 bis 17:00 Uhr

und für Gruppen nach Vereinbarung

www.ried.at

25 JAHRE ZAHN- MUSEUM LINZ. EIN SPEZIALMUSEUM FEIERT JUBILÄUM

Das Linzer Museum für Geschichte der Zahnheilkunde kann auf 25 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Unter Teilnahme vieler Prominenter aus Politik und der Welt der Zahnheilkunde – wie dem Präsidenten der OÖ Zahnärztekammer MedR Dr. Günter Gottfried sowie dem Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Zahnheilkunde Univ.-Prof. Dr. Adriano Crismani – fand am 19. Oktober 2023 im Festsaal des Alten Rathauses am Linzer Hauptplatz die Festveranstaltung mit ca. 100 Besucherinnen und Besuchern zum 25-jährigen Bestehen eines in Österreich einzigartigen Museums statt.

Das Linzer Zahnmuseum wird ausschließlich ehrenamtlich von oberösterreichischen Zahnärztinnen und Zahnärzten sowie Zahntechnikerinnen und Zahntechnikern geführt. Es wurde 1998 von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Fries gegründet – ihm folgten später MedRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarete Osvaldik und MedR Dr. Rudolf Matheis als Präsidenten des Museumsvereins nach – und entstand aus einer Sammlung historischer Geräte und Materialien, wie sie von Zahnärzten verwendet wurden.

Die erste Ausstellung wurde im AKH Linz gezeigt. Wegen des großen Erfolges übersiedelte die Schau von besonderen Exponaten aus diesem speziellen medizinischen Fach ins Nordico Stadtmuseum Linz. Der damalige Linzer Bürgermeister Dr. Franz Dobusch ermöglichte schließlich die Übersiedlung in das Alte Rathaus mit der prominenten Adresse Hauptplatz 1.

In Zusammenarbeit mit bedeutenden Fachmuseen – wie dem Karl Sudhoff Institut für Geschichte der Medizin in Leipzig, dem Deutschen Dentalhistorischen Museum in



Die originell gestalteten Vitrinen im Zahnmuseum Linz symbolisieren Backenzähne.
(Foto: Verbund OÖ Museen)

Zschadraß, dem Pathologisch Anatomischen Bundesmuseum im Narrenturm in Wien und dem Apothekenmuseum im Schloss Pragstein in Mauthausen – war es möglich, einige der schönsten zahnärztlichen Instrumente vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert in der Dauerausstellung und in bisher sechs Sonderausstellungen zu zeigen. Ein Highlight war die Ausstellung *Orden und die Medizin*, in der auf die Leistungen Österreichischer Ärzte im Spiegel ihrer oft prächtigen Orden und Auszeichnungen hingewiesen werden konnte.

Mit der fachkundigen Hilfestellung des Verbundes Oberösterreichischer Museen konnte auch die Coronakrise gemeistert werden. Dieser unterstützt auch durch die Möglichkeit der Teilnahme an Museumstagen und Exkursionen in andere Museen und durch Kurse, beispielsweise zum richtigen Umgang mit alten Büchern.

Ein besonderes Anliegen stellt neben der Sammlung und Ausstellung alter Instrumente und Verfahrensweisen auch die Förderung der Zahngesundheitsvorsorge dar. Es wird aber auch versucht junge Menschen für die Zahnheilkunde zu interessieren. Dazu werden Führungen für Schulklassen aller Altersstufen abgehalten, von allgemeinbildenden Schulen bis zu berufsspezifischen Fachhochschulen aus ganz Österreich. Schulklassen sind

generell willkommen. Das Zahnmuseum Linz nimmt auch regelmäßig an der Ferienaktion der OÖ Kinderhorte mit Gruppen bis zu 30 Kindern teil.

Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen ist das Haus ebenso bestens gerüstet. Nicht nur der Zugang ist barrierefrei, es wurde auch schon Menschen mit eingeschränktem Gehör oder Sehbeeinträchtigungen Zahnheilkunde erfolgreich näher gebracht. So wird versucht etwas dazu beizutragen, die weit verbreitete Angst vor Zahnarztbesuchen zu reduzieren. Aber auch für Dentalfirmen und Arzneimittelerzeuger ist das Linzer Zahnmuseum ein gefragter Partner. Vorstellungen neuer Produkte – von homöopathischen Präparaten über Zahnpasten und Zahnbürsten bis zu Implantaten – können ebenso im Alten Rathaus stattfinden wie Schulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Text: MedR Dr. Wilfried Wolkerstorfer,
redaktionell bearbeitet

ZAHNMUSEUM LINZ. MUSEUM FÜR GESCHICHTE DER ZAHNHEILKUNDE UND ZAHNTECHNIK

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 9:00 bis 18:00 Uhr
(ausgenommen Feiertage)
sowie für Gruppen nach Voranmeldung
www.zahnmuseum-linz.at



S'CHRISTKINDL

Im LIGNORAMA dreht sich rund um Weihnachten alles um die verschiedensten Weihnachtsbräuche. Natürlich stehen jene, bei denen Holz vorkommt, im Mittelpunkt: vom Christbaum mit seinem Schmuck über den Adventkranz bis zum Harz-Räuchern in den Raunächten. Von aus Holz geschnitzten Larven für Krampus, Nikolaus und Perchten über das Sternsingen bis zum Lichtmess-Tag. Auch spannende Fragen werden gelöst: Was haben Vanille-

Kipferl mit jungen Fichten zu tun? Und warum erhalten Spekulatius-Kekse immer eine Bildchenform?

LIGNORAMA HOLZ- UND WERKZEUGMUSEUM

17. November 2023 bis 4. Februar 2024

Öffnungszeiten:

Freitag, Samstag, Sonntag
10:00 bis 17:00 Uhr
und nach Vereinbarung
www.lignorama.com

Dem Christkindl und Bräuchen rund um die Weihnachtszeit widmet das LIGNORAMA eine Ausstellung. (Quelle: Cornelia Schlosser)

ZUR KRIPPE HER KOMMET!

Der Heimat- und Museumsverein Perg lädt vom 1. Dezember 2023 bis zum 7. Jänner 2024 zu einer Krippenausstellung in das Heimathaus-Stadtmuseum Perg ein. Anliegen der Ausstellung ist es, Krippenställe und -figuren regionaler Krippenbauer und Krippensammler zu zeigen. Neben klassischen alpenländischen Krippen sind auch Weihnachtsikonen, eine Relief- sowie eine orientalische Krippe zu sehen. Ergänzend werden Kleinkrippen, die als Souvenir oder kleines Geschenk in die heimischen Haushalte gelangt sind, ausgestellt. In der Ausstellung ist zudem Platz für Krippen reserviert, die von Kindern selbst gebastelt wurden. Ideengeber war der Kinderliturgiekreis der Pfarre Perg, der bereits mehrfach Kinder zum Basteln von Krippen eingeladen hat, die dann für kurze Zeit in der Pfarrkirche Perg ausgestellt wurden. Heuer sollen die Krippen der Kinder drei Tage in der Kirche und anschließend im Heimathaus-Stadtmuseum Perg präsentiert werden.



Weihnachtskrippe aus Porzellan, hergestellt nach 1945 von der Keramikerin Rosa Votava († 1974), Erststück in Familienbesitz (Foto: Heimat- und Museumsverein Perg)

ALLE JAHRE WIEDER ...

Anlässlich der 800-Jahr-Feier der ersten bekannten Krippe (mit lebenden Figuren) des heiligen Franziskus in Greccio (Italien) kuratiert Kustodin Brigitte Hauke wieder eine Krippenausstellung im Pfarrmuseum. Die Ausstellung präsentiert eine Vielzahl an Krippen des leidenschaftlichen Krippenbauers Leopold Stradinger aus St. Georgen im Attergau. Krippen können bei ihm auch instandgesetzt bestellt und gekauft werden.

Eine erste Krippe im heutigen Sinn stand 1562 nördlich der Alpen in Prag. In der Barockzeit von ca. 1600 bis 1720 war es vermehrt zum Bau von Kirchenkrippen gekommen. Das Kirchenkrippenverbot unter Kaiserin Maria Theresia (1782) und unter Kaiser Josef II. hatte ein Abwandern der Kirchenkrippen in private Wohnhäuser oder auf Dachböden von Pfarrhäusern zur Folge. Das Aufstellen von Kirchenkrippen erfolgte in Österreich wieder um 1804. Seit dieser Zeit gab es keine Ver- und Gebote von kirchlicher Seite mehr.

HEIMATHAUS-STADTMUSEUM PERG

1. Dezember 2023 bis 7. Jänner 2024

Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr (auch am 24. und 31. Dezember 2023)
sowie nach Vereinbarung
www.pergmuseum.at

Neben den bekannten Hauptfiguren kann der Bau eines Krippenberges und der Landschaft frei nach der Bibel gewählt werden oder eine Nachahmung verschiedener Krippenbauarten sein. Vorbild wirkende Ereignisse wie das Weihnachtsspiel, Weihnachtslieder, Altarbilder und Skulpturen sowie Christkind-Wallfahrtsorte beeinflussten den Krippenbau und weihnachtliche Darstellungen nachhaltig.

Verständnis für biblische Texte, handwerkliches Können und ein gewisses Formgefühl sind notwendige Voraussetzungen für den Krippenbau. Eine Krippe in der Kirche lädt alle Gläubigen zur Andacht ein. Eine religiöse Mitte kann die Hauskrippe darstellen. Für viele Generationen hindurch zeigt sie sich, alle Jahre wiederkehrend, mit ihrem weihnachtlichen Geschehen in den Wohnungen.

PFARRMUSEUM

10. Dezember 2023 bis 2. Februar 2024

Öffnungszeiten:

Sonntag 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr
und nach telefonischer Voranmeldung
unter +43 (0) 699/10 22 95 47
www.attergau-museen.at



Steyrer Krippe mit Lamberg'schen Krippenfiguren (Foto: Stadtmuseum Steyr)

KRIPPENKUNST IM EHMALIGEN PALMENHAUS

Das Stadtmuseum Steyr zeigt im Advent im ehemaligen Palmenhaus im Schlosspark Steyr eine erlesene Krippensammlung. Höhepunkte der kostenlos zugänglichen Ausstellung sind zwei besondere Großkrippen.

Die so genannte *Waggonkrippe* des Krippenbauers Josef Seidl wurde in den 1990er-Jahren speziell für die Aktion *Licht ins Dunkel* angefertigt. Diese Krippe war ursprünglich in einem Eisenbahnwaggon der ÖBB eingebaut und in vielen Ländern unterwegs. Seit 2017 präsentiert sich die *Waggonkrippe* dank vieler

kunstfertiger Hände in neuem Glanz. Über 1.100 Krippenfiguren, so genannte *Loahmmandl*, bevölkern die Krippenlandschaft. In einem heimatlichen Bereich sind der Ennskai der Stadt Steyr, die Wallfahrtskirche Christkindl mit der Engelsstiege, der Geburtsstall von Jesus und das Eltern- bzw. Geburtshaus des Krippenbauers eingebaut. Im orientalischen Krippenbereich sind die verschiedenen Wirkungsstätten von Jesus dargestellt. Die Landschaft, Häuser und Tempelanlagen sind Nachbildungen orientalischer Kultur, wie sie sich in Jerusalem und Umgebung präsentieren.

Die barocke Krippe aus dem Schloss Lamberg stammt samt ihrer kost-

baren Figurensammlung aus dem Familienbesitz von Josef Graf Lamberg. Sie wurde 1914 von seiner Gattin Anna, der Tochter des Waffenfabrikgründers Josef Werndl, an das Stadtmuseum Steyr übergeben. Die wertvolle Sammlung umfasst heute mehr als 200 bekleidete Figurenpuppen, die großteils aus verschiedenen Kirchenkrippen stammen.

Ein Nachbau der im barocken Stil gehaltenen Stadtkrippe von Steyr wurde in den 1990er-Jahren von Kons. Paul Pfaffenbichler (1940–2013) erstellt und ebenfalls mit Lamberg'schen Krippenfiguren bestückt. Die Krippe präsentiert das Geschehen der Geburt Christi auf drei Ebenen. Auf der ersten Ebene ist das Leben auf dem Lande, der Bauernstand, zu sehen. In der Mitte befinden sich die Geburtsstätte Christi sowie eine Stadtmauer einschließlich der Bürger und Berufe. Auf der obersten Ebene ist mit dem Hintergrund des Schlosses Lamberg, der Bürgerspitals- und Michaelerkirche die Vorherrschaft, der Adel, integriert.

STADTMUSEUM STEYR – EHEMALIGES PALMENHAUS IM SCHLOSSPARK STEYR

17. November 2023 bis 6. Jänner 2024

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10:00 bis 13:00 Uhr und 13:30 bis 17:00 Uhr
Die Krippenausstellung ist vom 24. bis 26. Dezember, am 31. Dezember 2023 sowie am 1. Jänner 2024 geschlossen.

2023

EIN RÜCKBLICK IN BILDERN



Museumsabend für Mitgliedsmuseen im Schaudapot der Museen der Stadt Linz in der Tabakfabrik Linz (Foto: erlebner.com)



Infostand des Verbundes OÖ Museen bei der Ortsbildmesse in Eitzing (Foto: Verbund OÖ Museen)



oben: Zum Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung wurde nach Perg geladen: Führung im Mühlenmuseum Steinbrecherhaus. (Foto: ARGE Regional- und Heimatforschung OÖ)

links: Der heurige Betriebsausflug führte das Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen ins Stift Kremsmünster. (Foto: Verbund OÖ Museen)

unten: OÖ Museumstag 2023: Ideenfindung für kreative Vermittlungsangebote (Foto: Anna Klinger)



oben: OÖ Museumstag 2023: Workshopführung im Museum Pregarten (Foto: Anna Klinger)

rechts: 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten beim OÖ Museumstag in Pregarten begrüßt werden. (Foto: Anna Klinger)





Das Stadtmuseum Steyr beteiligte sich am Ferienspaß im Museum mit einem Kidstreff „Bei den Schmieden“. (Foto: Stadtmuseum Steyr)



oben: Ferienspaß im Museum: Beteiligung des Innviertler Freilichtmuseums Brunnbauerhof (Foto: Christian Himsi)

links: Aktionswoche Internationaler Museumstag in Pregarten: Vergnüglicher Nachmittag im Museumshof (Foto: Anna Klinger)

unten: Zum gemeinsamen Singen lud das Freilichtmuseum Pelmburg bei der Eröffnung der Jahresausstellung 2023 im Rahmen unserer Aktionswoche ein. (Foto: Verbund OÖ Museen)

37



Großes Interesse beim Infostand des Verbundes OÖ Museen bei der Ortsbildmesse in Eitzing (Foto: Verbund OÖ Museen)



oben: OÖ Museumstag 2023: Auf der Suche nach freiwilligem Engagement (Foto: Anna Klinger)



Museums-Speed-Dating beim Ehrenamtstag mit Freiwilligenmesse am 30. Juni 2023 in Linz (Foto: Verbund OÖ Museen)



links: OÖ Museumstag 2023: Jedes Mitgliedsmuseum erhielt eine Nachlese zum letztjährigen Museumstag. (Foto: Verbund OÖ Museen)

The background image shows a stone building at night. A large, textured stone wall is on the left, illuminated by a warm light. To the right, a wooden structure with a star on top is visible. Inside this structure, a nativity scene is lit up, showing figures of people and animals. A dark wooden fence is in the foreground.

**WIR WÜNSCHEN ALLEN FROHE
UND BESINNliche WEIHNACHTEN
SOWIE ALLES GUTE,
VIEL GESUNDHEIT
UND GLÜCK IM NEUEN JAHR.**

Für die vielfältigen Unterstützungen in
diesem Jahr bedanken wir uns herzlich bei
unseren Kooperationspartnern sowie allen
Unterstützerinnen und Unterstützern.
Wir freuen uns auf eine weiterhin gute
Zusammenarbeit.

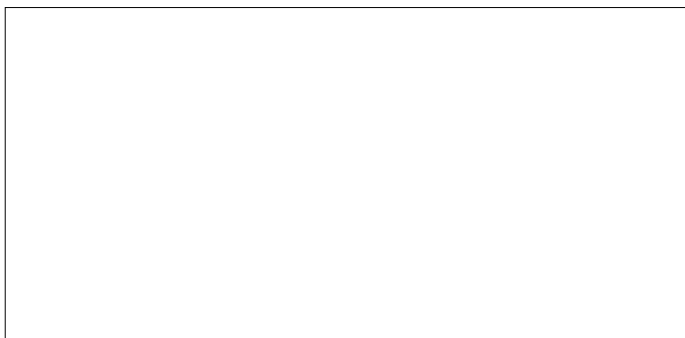
Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

Anton Bruckner hat
Geburtstag. Seinen
Zweihundertsten. Bad Ischl
und das Salzkammergut sind
Kulturhauptstadt Europas.
Und alle feiern mit. 2024
wird ein Kulturjahr voller
einzigartiger Ereignisse.
Aber das ist noch lange
nicht alles. Kultururlaub in
Oberösterreich ist noch
viel mehr. Es ist ein echtes
Erlebnis. 2024 ist unser
Super-Kulturjahr.
FÜR ALLE ALLE.

ALLE ALLE! KULTUR



Laut. Echt. Verbindend.
kultururlaub.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [OÖ Museumsinfo - Neuigkeiten aus der oberösterreichischen Museumslandschaft](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [OÖ Museumsinfo. Neuigkeiten aus der oberösterreichischen Museumslandschaft 1](#)